

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schellenberg für Hofdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Herrnhuter-Straße Nr. 20/21, Druckamt: Tagblatt-Druckerei.
Verlagsleiter: Herrnhuter a. M. Nr. 146.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:

Wöchentlich ausgenommen
Sonderausgaben: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 04 Pf., für einen Monat 08 Pf., für ein halbes Jahr 3.00 Pf., für ein Jahr 5.50 Pf., für ein Jahr 10 Pf., — Bezugsbedingungen nehmen an: der Besteller, der Bezugsnehmer, die Träger und alle Verwaltungen. — Die Bezahlung der Lieferung verbleibt beim Besteller auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 20 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenzeitungsblatt 7 Pf., der 30 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenzeitungsblatt 8 Pf., sonst laut Vereinbarung. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Annahme 3/4 Uhr vormittags. — Weitere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 281.

Donnerstag, 1. Dezember 1938.

86. Jahrgang.

Unzerstörbare Festigkeit der Achse.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Graf Ciano über die Krisentage.

an. Berlin, 1. Dez. Die große Rede, die Graf Ciano, der außenpolitische Vorkämpfer des Duce, gestern — genau zwei Monate nach der historischen Biererzweckungsumsturz in München — in der italienischen Kammer gehalten hat, wird in einem Kommentar des „Giornale d'Italia“ als die „erste vollständige, inhaltsreiche und authentische diplomatische Geschichte der Münchener und der Wiener Vorgänge“ gekennzeichnet. Die dem Urteil wird man vor allem hinzufügen müssen, daß diese Rede, die im Beisein des Duce und der ausländischen Diplomaten gehalten wurde, von Anfang bis zum Ende vom Leitgedanken der deutsch-italienischen Solidarität durchzogen war. Graf Ciano hat sich bei der Schilderung der Münchener Krise auch recht deutlich gegen die jenseitigen Kräfte gewandt, die sich bemühen, diese Krise zu einem neuen Weltkrieg werden zu lassen. Er kennzeichnet solche Mächte als verwerfliche, idiotische und lächerliche Lügen und sprach von dem Abbruch der internationalen Briefe. Das sind Worte, die uns besonders aktuell dünken angesichts des neuerdings wieder eingeleiteten Eigenbelages der gleichen Organe. Graf Ciano hat neben anderen interessanten Mitteilungen zum Verlauf der September-Ereignisse auch recht prägnante Angaben über die damals durchgeführte italienische Teilmobilisation gemacht. Er hat zugleich der Welt mit diesen Zahlen noch einmal sehr nüchtern, aber auch sehr klar zu erkennen gegeben, daß der Führer und der Duce bereit waren, im Ernstfall zusammen bis ans Ende zu marschieren. Konnte sich die Achse besser bewähren, als wenn dann der Führer, als der Konferenzgedanke Gestalt annahm, als grundsätzliche Bedingung der Annahme des italienischen Konferenzvorschlages die Anerkennung des Duce als einzige Gewähr des Gelingens ansah.

Keine Gegenläufe in der ukrainischen Frage.

Zeigt dieser, wenn man so sagen darf, historische Teil der Rede des Grafen Ciano noch einmal das Zusammenwirken der beiden Achsenmächte und somit die Festigkeit der Achse in der großen Krise, so sind von aktueller Bedeutung die Er-

klärungen des italienischen Außenministers zu den Vorgängen nach München. Es ist ja in letzter Zeit mehrfach der Versuch gemacht worden, die beiden Achsenmächte gegeneinander auszuspielen und die Dinge so darzustellen, als wenn sie in der farnapatho-ukrainischen Frage nicht am gleichen Strang zögen. Eigentlich hätten sich die Vertreter einer solchen Lesart sagen müssen, daß sich eine Macht wohl nicht gut von einem Schiedsspruch lösen kann, an dessen Zustandekommen sie beteiligt war. Graf Ciano hat gegenüber solchen Brunnengestirnen ganz einseitig festgehalten, daß der Schiedsspruch von Wien nicht wieder zur Disposition gestellt werden kann, daß er mit anderen Worten festes internationales Recht geworden ist. Elemente, die hoffen, die farnapatho-ukrainische Frage könnte zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und Rom führen, sehen nun, daß auch diese Hoffnung trotz und doch auch hier wieder die Achse als ein festeres und mächtiges Instrument zur Sicherung des Friedens bewährt.

Weiterarbeit im Geiste von München.

Graf Ciano hat dann weiterhin die Intraffizierung des englisch-italienischen Abkommens als einen tatsächlichen und konkreten Beitrag zur Festigung des Weltfriedens gekennzeichnet. Damit hat der italienische Außenminister zugleich erneut den Willen bekundet, auf dem in München eingeschlagenen Weg weiter zu marschieren, wie ja auch die bekannte gemeinsame Erklärung Hitlers und Chamberlains und die in Aussicht genommene deutsch-französische Erklärung auf dieser Linie liegen. Damit ist zugleich schon gesagt, daß Deutschland die Hoffnung des italienischen Außenministers zu einer besseren Zusammenarbeit der Achse und der Reihe zu gelangen, teilt. Die unzerstörbare Festigkeit der Achse, die Graf Ciano der Welt in seiner geistigen Rede noch einmal klar vor Augen führte, wird sich auch bei dieser noch nicht letzten Arbeit, der sie in Gemeinschaft mit den jüdisch-bohoslawischen Regimen, die allerdings eben erst mit dem Wägen ihres Streitangriffes in Frankreich, eine schwere Niederlage erlitten, Kriegsheer und Friedenslabotoren vom Schlage eines Churchill, Eden und Duff Cooper entgegenstellen, ebenso bewähren wie bei den bisherigen Bemühungen um die Erhaltung des Friedens in Europa.

Berlin-Tokio in 46 1/2 Stunden.

Einzigartige Leistung des Judo-Wall-Flugzeuges „Condor“ D-ACDR.

Begeisterte Begrüßung.

Tokio, 30. Nov. (Holländischer Draht.) Das Judo-Wall-Flugzeug „Condor“ D-ACDR ist um 22.30 Uhr Ortszeit (14.30 Uhr deutscher Zeit) auf dem Flughafen Tachikawa, dem 30 Kilometer von Tokio entfernt liegenden Flughafen der Hauptstadt Japans, eingetroffen.

Auf dem mit deutschen und japanischen Flaggen überzogenen und durch riesige Scheinwerfer taghell erleuchteten Flughafen erwartete eine riesige begeisterte Menschenmenge die Ankunft des deutschen Flugzeuges. Zur Begrüßung hatten sich Vertreter der japanischen Regierung und der Luftfahrtgesellschaften, der deutsche Botschafter Ott mit seinem Stab sowie die Vertreter der Partei und der deutschen Gemeinde eingeladen. Alle japanischen Sender übertrugen die Landung des „Condor“, die bereits von der gelandeten japanischen Presse in großer Aufmerksamkeit und mit zahlreichen Bildern versehen, angeleitet worden war. Die Begeisterung der japanischen Öffentlichkeit über die Leistung der deutschen Piloten und ihre Maschine ist außerordentlich groß. Allgemein spricht man von einer einzigartigen Flugleistung in der Geschichte der Luftfahrt.

330 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit.

Der glänzend gelungene Versuchslauf des deutschen Großflugzeuges „Condor“ über eine Flugstrecke von rund 14000 Kilometern wurde in 46 1/2 Stunden bei einer reinen Flugzeit von nur 42 Stunden zurückgelegt. Die Stunden-durchschnittsgeschwindigkeit betrug 330 Kilometer.

Diese Leistung genügt, um je einen Flugzeitleistungsrekord Berlin-Hanoi und Berlin-Tokio bei der Fédération Aéronautique Internationale anzumelden.

Vollkommen planmäßig verlaufen.

Flugkapitän Heute erklärte dem anwesenden Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, daß der Flug vollkommen planmäßig verlaufen sei. Bis Hanoi habe der „Condor“ teilweise mit Gegenwind zu kämpfen gehabt, aber die letzte Strecke sei von Wetter begünstigt gewesen. Die gesamte Befahrung sei bei ausgezeichneter Gesundheit und trotz und dankbar über das Gelingen des Fluges sowie die herrliche Begrüßung in Japan.

Die Befahrung wurde anschließend durch ein festliches Spitzere unter Freudenfahnen in die Flughafen geleitet, wo in zahlreichen Begrüßungsreden Vertreter der japanischen Regierung und der Luftverkehrsgesellschaften der Freude des japanischen Volkes über den Rekordflug Ausdruck gaben. Nach dem Gelang der Nationalhymnen ließ Botschafter Ott, wie schon gemeldet, die Befahrung willkommen.

Die Fahrt nach Tokio hinein gestaltete sich dann zu einem wahren Triumphzug, der die christliche Begeisterung der Bevölkerung widerspiegelt.

Außenminister Arita erklärte dem „Condor“-Flug, daß Japan das deutsche Volk zu dem Rekord, der für viele Jahre in der Geschichte des Flugwesens nicht überboten werden dürfte, beglückwünsche. Der Flug sei insofern von besonderer Bedeutung, als er die beiden Antikomintern-Mächte nun auch auf dem Luftwege vereine und gleichzeitig Wegweiser der Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen den beiden Kontinenten sei.

Daladiers Sieg über die Jünger Moskaus.

Am Abend des ersten Mittwochs konnte Daladier in seiner Rundfunkansprache an das französische Volk feststellen, daß er in der Kampfprobe mit Moskau Sieger geblieben ist. Er hat die Autorität des französischen Staates gegen die auf Befehl Dimitroffs operierenden Kommunisten und Sozialdemokraten mit Erfolg verteidigt. Der überwiegende Teil des französischen Volkes stand auf seiner Seite und den Rest an Freikügel, die der Volksfront noch zu verpfeifen hätte, ist gestern drauß gegangen. Man sagt wohl nicht zuviel, wenn man das Wägen dieses Generalstreiks als das schicksalreiche Ende der Volksfront-kommunistischen Partei, so schreibt der „Matin“, bezeichnet diesen Streik als eine Generalprobe. Diese Probe aber habe alles überflüssig, was man erhoffen konnte. Moskau habe im September seinen Krieg verloren und gestern habe es seinen Streit verliert. Der Mißerfolg des von Moskau kommandierten Generalstreiks, so meint der „Jour“, übertrifft selbst die optimistischsten Erwartungen. Wenn Verlierlichkeit töten könnte dann würde Fouhaux nach der Aufhebung des „Rigoro“ seit gestern tot sein. Die Regierung müsse nun erhaltungssüchtig das Band von diesen Unruheherden und Demagogenaubauern.

In Nordfrankreich konnte die Zahl der Streikenden im Grubengebiet und in der Metallindustrie-Berichten 25 bis 60 Prozent der Beschäftigten erreichen. Ähnlich lagen die Zahlen in der Privatindustrie innerhalb des roten Gürtels von Paris. Es handelt sich hier um die Hochburgen des Marxismus. Im übrigen Frankreich blieben die Ziffern, die großen öffentlichen ausgenommen, bedeutend niedriger. In den öffentlichen Betrieben, bei der Bahn, bei der Post, den Küstungswerten usw., war die Streikbeteiligung minimal. Nach einer Erklärung des Arbeitsministers de Monzie betrug die Verhältniszahl der Streikenden zu den Arbeitenden bei den Eisenbahnen

1:1000. Von 210 000 Post- und Telegraphen-Beamten, Angestellten und Arbeitern waren etwa 1000 nicht zum Dienst erschienen. Bei Le Creusot, der Waffenschmiede Frankreichs, war die Arbeit völlig eingestellt. In den Schneidereien, die über 10 000 Mann beschäftigten, streikten 10 Arbeiter. Etwa 400 Beschäftigten wegen Arbeitsverweigerung wurden vorgenommen. Das äußere Bild in Paris war vollkommen ruhig. In den Wägenstunden wurden die Polizei- und Militärposten zum größten Teil zurückgezogen. In der Provinz kam es zu zahlreichen Zwischenfällen, die jedoch nirgends größeren Umfang annahmen.

In der englischen Presse wird der Zusammenbruch des Generalstreiks als eine Stärkung der Position Daladiers angesehen und gewürdigt. Die Zeitungen sind sich, einschließlich des offiziellen Organes der Arbeiterpartei, einig in der Meinung, daß die Linke in Frankreich eine schwere Niederlage erlitten hat. Das Labour-Organ glaubt, daß der Scheitern des Generalstreiks einen Wendepunkt im politischen Leben Frankreichs bedeute. Die Niederlage, so sagt „Daily Express“, sei für die Linke so groß und der Schaden, der ihrer Sache und der Stärke ihrer leitenden Männer angetan worden sei, sei so folgenreich, daß man man sich erst in langer Zeit überwinden könne.

Die belgische Regierung prüft zur Zeit die Möglichkeit einer militärischen Sonderkommission für die Schaffung einer aktiven Luftabwehr in Belgien. Die Anfangsstufen für die Anschaffung des notwendigen Materials — Flugzeuge, Artillerie und Munition — werden auf 500 Millionen Franc geschätzt. Zur Aufbringung der Mittel ist die Auflegung einer Sonderanleihe und die etwaige Einführung einer Militärsteuer für die von der Wehrpflicht befreiten Staatsbürger vorgeschlagen worden.

Parasiten.

Von Willi Fenzel.

Das Schwarzerbium ist ein blutsmüdigster Bestandteil der jüdischen Rasse. Wohl auf seinem Gebiet des menschlichen Lebens kann diese Bestimmung klarer getroffen werden, als in der wirtschaftlichen Betätigung. Wenn wir feststellen, daß der Jude in jedem Handelspartner nur das Objekt dafür sah, bei ihm das „Geschäft“ zu seinen Gunsten zu machen, ohne daß es ihm viel Mühe gekostet hätte, so fragen wir unsere Lesern sicherlich nichts Neues. Aber nicht nur wir in Deutschland haben diese Erkenntnis gewonnen, auch Völker, deren Regierungen glauben, sich für die „armen Juden“ einsehen zu müssen, sträubten sich mit Händen und Füßen gegen eine jüdische Einwanderung, weil sie wußten, daß eine solche nur eine weitere Zerschlagung des Wirtschaftslbens mit sich bringen würde. Der Jude ist nicht gemacht, hart zu arbeiten. Am Schweiß seines Angesichts sollt du dein Brot essen“, diese Worte hat er nie auf sich besonnen. Konnten die anderen kaufen und werben, er trieb mit ihrer Hände Arbeit den Handel. Was der Bauer mühsam aus seinem Boden erzeugte, der Jude war da, wenn das Erzeugnis dem Verbrauch ausgeführt werden sollte. Er hatte eine gute Witterung für das mahlende Geschäft und leidet landen sich ja auch die Vortner dazu, weil man Jahrzehnte hindurch glaubte, das „ausgewählte Volk“ sei dazu bestimmt, im Handelsleben des Wirtschaftslbens die erste Geige spielen zu müssen. Jahrzehnte hindurch kam kein Getreide vom Bauer zum Müller, kein Stroh Vieh vom Land zum Stadte, ohne daß nicht irgendein Jude seine Hand im Spiel gehabt hätte. Man erkannte die Witz und die Verschlagenheit des jüdischen Handels — gewiß, man verachtete ihn —, aber das Geschäft glänzte man doch mit ihm machen zu müssen. Nur allzuviel Namen deutscher Volksgenossen enthalten die Listen der Konturke und Zolammenbrüche, die Juden als Ursachen hatten.

Der Nationalsozialismus hatte von allem Anfang an, als er den Kampf gegen die jüdische Rasse offiziellte, auf viele Parasiten in unserem Wirtschaftslben hingewiesen, aber bis in die jüngste Zeit hinein fanden sich immer wieder Menschen, die in jüdischen Geschäften kauften und mit Juden handelten. Die riesigen Vermögen, die jetzt bei den Erhebungen erst in ihrem ganzen Umfang festgelegt werden konnten, werden manchem Volksgenossen die Augen darüber geöffnet haben, daß solche Reichtümer doch nur durch unrelle Wägenhandlungen zusammengekehrt werden konnten. Das eine Reich leit: Der jüdische Erfolg ging immer zu Kosten des deutschen Volkes, denn für die jüdische Wirtschaft war lebhaft mahnend das Geld des Eigenen, die Erlöse der Arbeit der eigenen Gemein. Waren mir einen jüdischen Volksgenossen zu Wort kommen, um zu zeigen, wie beispielsweise der Jude das große Volkserinnen 1914-1918 seinen Zwecken dienstbar machte. Der jüdische Wirtschaftsreaktor Felix Winer hat bei einer Schilderung der dreißigjährigen jüdischen Wirtschaftsführer die Festigkeit gehabt, offen über den Werdegang dieser „großen Leute“, zu denen Jakob Michael, Richard Kahn, Gebrüder Cizur, Sigmund Boel und Cajstioni gehören, folgendes zu sagen: „Viele der dreißigjährigen haben als Deereslieferanten angefangen, wobei in manchen Fällen schwer zu entscheiden ist, ob der Wunsch, an Kriegsmateriallieferungen zu verdienen, oder der Wunsch, vom Deeresmaterial befreit zu werden, Hauptmotiv oder Nebenmotiv ihrer Anfänge gewesen ist. Für manche kam auch erst die große Entbe, als die Deereshandlung angelegt wurden, und andere müber testeten die Wurzeln zu ihrem Reichtum in der eigentlichen

regulären" Geldwertverminderung der "Nachkriegszeit".

Mit Hilfe des Geldwerts und des großen Kapital an sich. Wechsel und Werte, zwei wichtige Faktoren des Wirtschaftslebens, wurden von ihnen entwertet und in den Dreck gezogen.

Die Wirtschaft ist nicht ein Ding an sich, sondern sie ist ein lebendiger Fortgang einer Funktion des Volkskörpers und ihr ganzer Verlauf wird bestimmt durch Reaktionen.

Mit harter Hand hat der nationalsozialistische Staat den jüdischen Einfluss aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet. Deutsche Männer und Frauen sind es, die das neue wirtschaftliche Denken tragen.

Codreanu und 13 Kameraden auf der Flucht erschossen.

Bukarest, 30. Nov. Die rumänische Militär-Staatsanwaltschaft teilt mit, daß in der Nacht zum 30. November mehrere Strafgefangene von Sibiu in die Bukarester Gefängnisse entflohen.

Einjag der Großflugzeuge.

Zum Lolo-Flug der F. 28, 2000 „Condor“. Von Fritz Stern, Deutsche Luftlinie, Berlin.

Vor wenigen Jahren noch waren die sogenannten Schnellflugzeuge die herrschende Neuerung im Luftverkehr.

Im deutschen Luftverkehr nehmen folgende Flugzeugmuster die Entwicklung: 1934: Einmotorige Schnellflugzeuge der gleichen Firmen, von Junkers für 80 und von Dornier für 111, beide mit vier bis zu 10 Flugplätze.

Die Entwicklung zum Großflugzeug ist gerade auch in der deutschen Fliegerei keineswegs neu.

Am 17. September 1929 flog das erste Flugzeug der Welt mit 17 Passagieren an Bord über den Atlantik des Schenck.



Dr. Saha, der Staatspräsident der neuen Tschecho-Slowakei. (Weißbild, A.)

Jüdische Lüge macht die Runde.

Das Zusammenrif der Weltweiser entlarvt. — Die französischen Kommunisten des „Nouveau Chronique“.

Paris, 30. Nov. Das genäht bekannte englische Wochenblatt „Nouveau Chronique“ hat, wie bereits berichtet, eine neue Schmeldung über die Mobilisation dreier deutscher Armeekorps.

General Antonescu seines Postens enthoben.

Bukarest, 30. Nov. Der frühere Kriegsmilitär der Regierung Goga, General Antonescu, der erst vor wenigen Wochen wieder den Rang als Kommandeur eines Armeekorps erhalten hatte, wurde mit der Begründung, er habe sich in unerlaubtem Sinne politisch betätigt, plötzlich seines Postens enthoben.

General Antonescu seines Postens enthoben.

Bukarest, 30. Nov. Der frühere Kriegsmilitär der Regierung Goga, General Antonescu, der erst vor wenigen Wochen wieder den Rang als Kommandeur eines Armeekorps erhalten hatte, wurde mit der Begründung, er habe sich in unerlaubtem Sinne politisch betätigt, plötzlich seines Postens enthoben.

erste Vertreter des kommenden Weltluftverkehrs.“ Die Do X hatte nur einen großen Behälter, sie war zu früh gebaut worden.

Insgesamt zur gleichen Zeit wie die Do X, hatete von Dornier aus ein weiteres beachtliches Großflugzeug, die Junkers G 38 mit der Zulassungsnr. D 2000.

Es gibt schon mehrere Strecken in Europa, die so hart benutzt werden, daß auch Großflugzeuge mit einem Raumangebot von 30 bis 40 Plätzen überdies nahezu ausverkauft sind.

So ist es wirtschaftlicher, im Sommer, wenn der Andrang der Passagiere auf verschiedenen Linien mehrere Verdichtungsflüge notwendig macht, das Großflugzeug einzusetzen.

So werden überhaupt Großflugzeuge immer wirtschaftlicher sein, wenn sie notwendig sind.

Wahl und Vereidigung Dr. Saha's

Prag, 30. Nov. Dr. Saha, der bisherige Präsident des Obersten Verwaltungsgerichtes in Prag, wurde am Mittwoch um 11.53 Uhr in der tschechoslowakischen Nationalversammlung mit 273 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt.

Es wurden 39 leere Stimmzettel abgegeben, die von den Kommunisten stammten.

Um 12.15 Uhr beach sich der neuwählte Präsident Dr. Saha in Begleitung des Ministerpräsidenten Sivov in das Abgeordnetenhaus, um den Eid auf die Verfassung abzulegen.

Dr. Saha hat den Vorhingen der Tschechoslowakischen Nationalpartei, Rudolf Beran, mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Mörder Grünpan sagt aus.

Die jüdische Emigrantenpresse, eine Seite der geistigen Urheblichkeit.

Paris, 1. Dez. (Frankfurter). Der jüdische Mörder Joseph Selzer Grünpan wurde am Mittwochmorgen im Pariser Justizpalast durch den Untersuchungsrichter einem neuen Verhör unterzogen.

Im übrigen wärme der jüdische Mörder seine Märchen von „nervöser Spannung“, „automatische Handlung“, Selbstmordabsichten“ usw. wieder auf, worauf er sich jedoch von Untersuchungsrichter den Absicht der Tat vorhalten lassen mußte.

Aber seine bevorstehende Komreise befragt, erklärte Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus, er habe mit Vergnügen diese Gelegenheit ergriffen, um den persönlichen Kontakt wieder aufzunehmen.

Wenn die Foké-Wulf F 200 schon mit dem auflebenerregenden Flug Berlin-Köln-Vergl. Berlin und jetzt mit dem Flug nach Tokio bewiesen hat, daß selbst große und gefährliche Strecken mit der neuen deutschen Großflugzeuge über überwunden werden können.

Gründer war es lo, daß erst etwas eingeleitet wurde wenn es bereits nötig geworden war.

Am Mittwochmorgen wurde auf dem Baugelände an der Gifhorner Landstraße in Braunschweig das Richtfest für die 396 Wohnungen der Siedlung des Volkswerkes des Volkswagenwerkes feierlich begangen.

Kasselerichter: Fritz G. ... Die Ausgabe umfßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Ein historisches Dokument.

Die Entwicklung der europäischen Lage seit Beginn der tschechoslowakischen Krise.

Die große Rede des Grafen Ciano.

Rom, 30. Nov. Außenminister Graf Ciano hielt am Mittwoch bei der vierzehnten Sitzung der Interaktion der italienischen Kammer im Beisein des Duce seine in der ganzen Welt mit größter Spannung erwartete Rede, der wegen ihrer Einzelheiten über die Entwicklung der europäischen Lage in den letzten Monaten die Bedeutung eines historischen Dokumentes zukommt.

Graf Ciano erinnerte u. a. daran, daß er schon am 18. Dezember 1937 dem damaligen tschechoslowakischen Botschafter in Rom, Chvalovský, auf dessen Frage über die Haltung Italiens im Falle einer tschechoslowakischen Krise erklärt habe, daß die Tschechoslowakei in ihrer politischen Gestalt für Italien kein Problem ersten Ranges bilde. Sie interessiere jedoch Italien wegen ihrer Beziehungen zu Deutschland, Polen und Ungarn, die mit Italien durch starke Freundschaft verbunden seien. Er, Graf Ciano, habe damals dem tschechoslowakischen Botschafter den Rat gegeben, sich nach einer freien Verhandlung mit Berlin, Warschau und Budapest zu richten, bevor die Tschechoslowakei von dem unaufhaltsamen Ablauf der Ereignisse nach dem Willen der Welt abgesehen werde. Es wäre ein großer Fehler, die Augen nur den Angelegenheiten zu schließen, um sich selbst die Illusion zu machen, die Welt sei durch die Freundschaften von geographisch abgelegenen Ländern zu verfallen.

Die Vorgeschichte der Septemberkrise.

Sofort nach dem Kriege sei es immer klarer geworden, daß die Tschechoslowakei als Zentrum eines strategisch-politischen Systems habe dienen sollen, um Deutschland und Ungarn einzuschnüren, was das Zusammenstoßen und die Zusammenziehung der Machtverhältnisse mit dem tschechoslowakischen Staat unmöglich gemacht habe. Mit dem Abbruch des tschechoslowakisch-polnischen Bittes im Frühjahr 1935, durch den die Tschechoslowakei zu einem Brückenkopf im Herzen Europas geworden sei, habe die entscheidende Krise begonnen.

Graf Ciano ging dann auf die außerordentlich wichtigen Ereignisse der letzten drei Jahre ein und erinnerte zunächst an die Eroberung Abessinien's, mit der der Entschluß der Welt, die Nationen zur Revision des Versailler Vertrages zu bewegen, mit der das Dritte Reich die nationale Einigung vorbereitet habe. Nach dem Anfall Ostpreußens sei das System, mit dem die tschechoslowakische Staat eingeklinkt und erhalten worden sei, endgültig zusammengebrochen. Es habe sich immer deutlicher gezeigt, daß die Deutschen der Ansicht seien, das im Jahre 1937 begonnene Regime der Brager Behörden nicht mehr ertragen und andererseits das nationalsozialistische Deutschland dieses unannehmbare Regime nicht mehr haben können. So habe das Problem entstanden, als im Frühjahr 1938 der erste Schritt zur Eroberung der Sudetenländer in Karlsruhe ausgeführt habe. Eine rasche und energische Umklammerung in einen Rationalismus hätte damals mindestens auf eine gewisse Zeit den süddeutschen Fortschritten entzogen. Das Unverständnis und die Unbilligkeit der Brager Regierung habe dazu zu den 30. September die Entscheidung herbeigeführt, die tschechoslowakische Lage über die angedachte deutsche Mobilisierung gelöst sei.

Italien war bereit, „seine Kräfte an der Seite der deutschen Kräfte aufzumarkieren zu lassen“.

In diesem Augenblicke habe der Duce die Haltung Italiens endgültig festgelegt und ihm Ciano beauftragt, die Berliner Regierung bekanntzugeben: Wenn der Konflikt zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei internationalisiert wird, wird die Haltung von Italien nicht von Interesse sein, sondern von Wichtigkeit. Wenn sich aber der Konflikt verallgemeinern sollte und wenn ihn die antisozialistischen Kräfte zum Vorwand nehmen sollten, um eine Koalition ideologischer Charaktere gegen das nationalsozialistische Deutschland zu bilden, dann würde es seine Aufgabe sein, die Nationen zu ermahnen, sich zu erheben. Italien werde sich in diesem Falle keinesfalls bedroht fühlen und seine Kräfte an der Seite der deutschen Kräfte aufzumarkieren lassen. Dieser Entschluß sei dem italienischen Volk und der ganzen Welt vom Duce in seiner Erleider Rede bekanntgegeben worden.

Die Ereignisse überstürzten sich.

Am 22. September habe eine zweite Unterredung zwischen dem Führer und Chamberlain in Godesberg stattgefunden. Von deutscher Seite sei der Vorschlag gemacht worden, daß am 24. und 25. September in Godesberg eine Unterredung stattfinden sollte, die sich aber nicht abgehalten habe, sondern man habe sich in Godesberg auf einen schriftlichen Verkehr beschränkt. Das sei ein Zeichen für die ernster werdende Lage gewesen. Denn jeder habe bereits die Verantwortung für die Entscheidung über die Zukunft der Tschechoslowakei übernommen. Deutschland habe seine Forderungen gestellt und als Zeitpunkt den 1. Oktober festgelegt. Zahlreiche ausländische Diplomaten hätten im italienischen Außenamt vorgetreten und allen habe er, Ciano, Italiens Haltung bekanntgegeben. Selbstverständlich sei der Meinung geäußert worden, daß Italien freundschaftlich oder vertraglich verbunden sei, besonders rege gewesen, darunter vor allem Japan, Südländern, Polen und Albanien.

Italienische Mobilmachung.

Verteidigung des Heeres.
Die italienische Mobilmachung unter der persönlichen Leitung des Duce, die begonnen wurde am 27. September, begann, da über das angedachte tschechoslowakische militärische Maßnahmen durch Italien viel geredet und diskutiert worden sei und man daraus gewisse Schlusfolgerungen habe ziehen wollen, sei es wohl angebracht, öffentlich bekanntzugeben, welcher Art und Umfang die Maßnahmen der italienischen Regierung hinsichtlich der Mobilisierung seien. Es wurden, so führte Ciano aus, folgende Maßnahmen getroffen:

1. Die Grenzsicherungen der Weichsel wurden auf Kriegsbasis gebracht.
2. Die Einheiten in Piemont, Lombardei und an der ganzen tyrrhenischen Küste wurde mobilisiert.
3. Die Einheiten der Abenteurer zur Verteidigung der Positionen von Genua, Turin und Trient.
4. Einberufung von Truppen, um die Armeekorps von Turin und Alexandria zu verstärken.
5. Einberufung von Truppen, um die Wehrarmee auf drei Divisionen der Kriegsmarine zu bringen.
6. Verstärkung der Besatzungen der Insel Pantelleria, der Inseln im Ägäischen Meer und der Insel Creta.
7. Einberufung und sofortige Einblendung von Truppen nach Sizilien, um das Ende des 20. und das 21. Armeekorps auf Kriegsbasis zu bringen.
8. Einberufung zur Verteidigung der Armeekorps von Sizilien und Sardinien.

Durch diese Maßnahmen, so unterrichtete Ciano, sei der Bestand des Heeres in wenigen Stunden von 250 000 auf 550 000 Mann gebracht worden. Wenn die Entscheidung der Ereignisse es notwendig gemacht hätte, wäre der Vorrat der General-

Die Lüge von der deutschen Mai-Mobilmachung.

Graf Ciano sprach dann von dem Alarm in ganz Europa, den den Gerüchten über eine französische Mobilmachung und eine schließlich auf die Wehrmacht ein, die der englische Botschafter in Rom ihm am 21. und 22. Mai abhörtete, um die Seltsamkeit des englischen Regimes mitzuteilen. Er habe damals dem englischen Botschafter erklärt, daß Italien die Lage mit weniger Optimismus betrachte und der Meinung sei, daß die Tschechoslowakei immer noch den Schicksal des Friedens in Dänien habe.

Mit besonderem Nachdruck betonte der Außenminister, daß in jenen Tagen trotz aller alarmierenden Gerüchte und Falschmeldungen aus Brager Quelle Deutschland seinen Effektionsstand um nicht einen einzigen Mann vermindert und keinen militärischen Verband an die tschechoslowakische Grenze geschickt habe.

Man habe durch gewisse Menschen glauben machen wollen, daß Deutschland zunächst die Mobilmachung angeordnet und später wieder rückgängig gemacht habe, und zwar unter dem Eindruck der Rückwirkung einer solchen Maßnahme in verschiedenen Ländern. Durch solche Falschmeldungen sei nicht nur die Wahrheit beseitigt, sondern auch das militärische Spiel des Dritten Reiches auf ein Spiel gesetzt worden. Andererseits sei damit jede diplomatische Möglichkeit zur Lösung der süddeutschen Krise verlorengegangen, die damit auf ein völlig anderes Gebiet verdrängt worden sei.

Nach monatelangen ergebnislosen Bestrebungen habe Chamberlain den Versuch gemacht, durch Einblendung der Willson Kurcunians eine Klärung herbeizuführen, aber auch damit seien die Verhandlungen nicht einen Schritt weiter gekommen. Graf Ciano erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß der Duce bereits am 20. August, die letzte offizielle Rede der Krise voransichtig, ihm den Austritt erklärt habe, daß sich die deutschen Regierung nicht entschließen würde, die Duce schon damals die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, die am 30. August habe der Duce die Welt durch den 7. Augustindition, die in diesen Tagen begonnen hatte, abgelehnt.

Eintritt in das akute Stadium.

Der italienische Außenminister kam damit auf die Vorgänge in Madrid-Dixra zu sprechen. Angesichts der zahlreichen Verwundeten und Verstorbenen unter den Subjugierten seien die Verhandlungen unterbrochen worden. In internationalen Kreisen habe man damals auf eine heftige Reaktion Deutschlands gewartet, die aber ausbleiben sei. Dagegen habe der Führer am 12. September in endgültiger Form zu dem Problem Stellung angenommen. Weiteres Jögern sei also nicht mehr zulässig gewesen. Und in der Tat sei das Drama immer rascher in seine Endphase getreten. Graf Ciano erwähnte daran, daß in diesem Augenblicke Italiens durch zwei Keten in der Antromazione Einmarsch und durch einen Artikel im „Koolo d'Italia“, betitelt „Offener Brief an Rumänien“, Stellung genommen und gesagt habe, daß es einen konstitutiven Gedanken entwidete.

Nach einer Stilllegung des in Europa zunehmenden Spannungen habe Graf Ciano den erlittenen und mühen Anstoß in die Welt gebracht, der durch seine erste Deutschlandreise einen ersten Aufschwung brachte, während die verhandlungslose starke Haltung der Brager Regierung die Lage mehr und mehr veränderte habe.

Am Sonntag, den 25. September, habe im Zuge des Duce eine Unterredung zwischen ihm und einem Sonderbeauftragten des Führers stattgefunden, der ihm die Bedingungen von München nach Benedig gekommen sei. Er habe ausführliche, wenn auch streng vertrauliche Mitteilungen gemacht und den Dank der Reichsregierung und des deutschen Volkes für die von Italien eingegangene Dastung erneuert.

Am Montag, den 26. September, sei ein neuer Hoffnungsstimmung aufgetaucht mit der Nachricht, daß Herr Willson im Anwesen Chamberlains eine Reise nach Deutschland unternahm.

Das sei jedoch nur eine flüchtige Hoffnung gewesen und die Lage habe begonnen, sich zu klären. Da die Tschechoslowakei den von Deutschland festgelegten Zeitpunkt zum 1. Oktober nicht abgemerkt habe, um ihre Abkündigung der deutschen Forderungen bekanntzugeben, habe der Führer den Termin auf den 28. September, 14 Uhr, vorverlegt. Von dieser Stunde an hätte Deutschland keine Handlungsfreiheit wieder besitzeln dürfen, unterhalb dessen, was vorher vereinbart worden sei. Graf Ciano, habe sie sofort um 19.30 Uhr durch den italienischen Botschafter in Berlin erfahren. In diesem Augenblicke habe sich der Duce auf der Reise von Verona nach Rom befunden, wo Ciano ihn am Bahnhof empfangen habe, um ihm sofort mitzuteilen, was vorgefallen sei und sich vorbereite. Der Duce habe die sofortige Umkehrung der Nachrichten mit der ihm eigenen unerschütterlichen Würde entgegengenommen und ihm den Entschluß mitgeteilt, bereits am kommenden Tage eine erste Teilmobilisierung vorzunehmen, obwohl er aus militärischen Gründen immer noch der Meinung gewesen sei, daß der nunmehrige Konflikt aus trotz der Erklärungen der mit der Tschechoslowakei verbundenen Regierungen noch immer lokalisiert werden könnte.

Die Luftwaffe isoliert.
Nach vorher bereits festgelegten Plänen sei die Luftwaffe in die Westküste von Drees mit entzogenen Geschwadern und Aufgabengebieten einmarschiert worden. Außerdem habe man für die Vorbereitung und Verwirklichung der Flugpläne, wo die einzelnen Abteilungen sich in Reaktionspositionen konzentrieren sollten, sofort Anordnungen für die Einberufung der notwendigen Besatzungen in die Reserve getroffen worden. Keine besonderen Maßnahmen seien notwendig gewesen, um die Luftwaffe sofort mit ihrer vollen Schlagkraft einzusetzen.

Die Marine auf Kriegsbasis.
Die Marine habe begonnen, die Mannschaften der Kreuzer, Torpedoboote und Unterseeboote aufzufüllen. Außerdem habe sie Vorkehrungen für die Verlegung von Seegeräten in die Kriegsbasis und der eintägigen Operationen getroffen gehabt. Geschwader und Flotten unter dem Kommando der Admiralität und Flottenkommandanten. Bei Tagesanbruch des 28. September seien 22 Minenschiffe und Kreuzer, 114 Torpedoboote, 91 U-Boote, 387 Minenleger und kleinere Einheiten mit insgesamt 5123 Offizieren und 54 731 Unteroffizieren und Matrosen bereit gewesen, in Aktion zu treten.

Die Luftwaffe isoliert.
Die Luftwaffe sei rasch für sich und bedürftig seiner näheren Bekämpfung. Die Mobilmachung habe in so vollkommener Ordnung und Ruhe vollzogen, daß ihr militärischer Umfang selbst den aufmerksamsten Beobachtern entzogen sei. Der militärische Apparat Italiens, den der Duce in allen

Einzelheiten in 16stündiger unermüdlicher Arbeit geschaffen habe, habe in der Stunde der Gefahr einen nicht zu überbietenden Grad von Wirksamkeit gezeigt.

Aber nicht nur mit den Waffen, sondern auch durch seine geistige Einstellung habe das gesamte italienische Volk an jenem Tage eine solche bürgerliche, politische und freigeistige Getreidigkeit gezeigt, wie man sie kaum in einem anderen Lande wiederfinden dürfte.

Das italienische Volk bis zum letzten Mann entschlossen und bereit.

Da man nun im Hinblick auf die internationalen Presse und Politik nach der Krise, als mit der Entscheidung jedes Schicksals die Verantwortung auf sich zu nehmen, zu übernehmen gewillt, der Duce sei bei der Durchführung seiner Politik auf Überwindung verschiedener Hindernisse, müßte ein für alle Mal betont werden, daß gewisse veränderliche, ideologische und lächerliche Äußerungen Italiens seiner Antwort für unwürdig erachtet würden, und daß ihre Urheber besser daran hätten, sich vor Augen zu halten, daß das ganze italienische Volk bis zum letzten Mann, ohne jeden Unterbruch und ohne jede Schwankung im September d. J. bereitgestanden habe, dem Befehl des Duce zu folgen. Das werde auch in Zukunft immer so sein.

Nach der Durchführung obiger Mobilmachungsmaßnahmen habe der Duce es für notwendig gehalten, die Grundlagen der politischen, diplomatischen, militärischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit der deutschen Regierung zu klären und die militärischen Verbindungsorgane zu schaffen.

Die großen Demokratien des Weltens hätten ähnliches bereits getan gehabt oder im Begriff gestanden, es zu tun. Deshalb sei die im Mittag des 29. September eine Zusammenkunft in München vereinbart worden, an welcher der Reichsaußenminister von Ribbentrop, er, Ciano, selbst und General Keitel sowie die italienischen Generale Variati und Ballo teilnehmen sollten.

Diese Verhandlungen seien charakteristisch für den 27. September gewesen, der in erster Linie der militärischen Vorbereitung in jedem Lande gewidmet gewesen sei. Die diplomatische Arbeit sei unterbrochen worden, da jeder weitere Schritt mühsam erschienen habe. Obwohl die Vorbereitung des Termins nicht bekannt gemacht sei, habe die Menschheit jede Minute aus dem ersten Kanonenschuß erwartet. Auch die kurze Rundfunkansprache des englischen Premierministers habe keine neuen Hoffnungen aufkommen lassen. Ciano schilderte die Ereignisse des 28. September, an dem der englische Botschafter in Rom sich für den 29. September in München einfinden sollte, eine nochmalige Erörterung des Problems erwarte. Als er, Ciano, dem Duce diese Mitteilung sofort in der Palazzo Venezia gebracht habe, habe der Duce sich unerschrocken und persönlich mit dem italienischen Botschafter in Berlin, Alfico, verbunden lassen und ihm folgenden Auftrag gegeben:

Begeben Sie sich sofort zu den Führern und erklären Sie ihnen das Besondere, daß ich in jedem Falle mit ihnen sein werde, daß ich ihnen vorliege, den Beginn der Operationen um 24 Stunden zu verschieben. In der Zwischenzeit werde ich nach Mitteln und Wegen für eine Lösung des Problems suchen und sie in Verbindung bringen.

Auf dem Weg zur Vierer-Konferenz.

Der italienische Botschafter habe sofort den Führer aufgeklärt, der gerade eine Unterredung mit dem französischen Botschafter gehabt habe, und habe ihm die Zustimmung zum Vorschlag des Duce erhalten. Es sei kein Zweifel, so sagte Ciano hinzu, daß ein ähnlicher Vorschlag von irgendeiner anderen Seite beim Führer auf sofortige Ablehnung gestoßen wäre.

Inzwischen sei Lord Verth erneut nach dem Palazzo Chigi gekommen. Diesmal habe er einen konkreteren Vorschlag gemacht, der eine Vierer-Konferenz zur sofortigen Lösung der Angelegenheit betraute.

Der Duce, der bereits die Antwort Hilfers auf den Vorschlag, den Beginn der Operationen um 24 Stunden zu verschieben, kennt, schickte, so erklärte Ciano weiter, durch Vermittlung des Botschafters eine zweite persönliche Botschaft an den Führer, die folgenden Inhalt hatte:

1. Danken Sie dem Führer, meine Einladung angenommen zu haben, die Mobilmachung um 24 Stunden zu verschieben.

Durch eine mir von Chamberlain gekommene Personaldepesche, womit er mir den Schrift des Führer vorklärt, ist mir der Text des Briefes bekannt, den Chamberlain heute, den 28., an Hilfer gerichtet hat.

3. Dieser Brief der vielleicht veröffentlicht wird, und mögen ich Ihnen jedenfalls den Text geben, enthält die Absicht, die vier Teilnehmer der Konferenz zu sein, und zwar Ribbentrop, Chamberlain, nach Berlin, um das Problem in nicht mehr als sieben Tagen in Gegenwart der Führer und Italiens zu lösen. Italien ist natürlich bereit, zuzustimmen. Ein übereinstimmendes, das heißt diesmal einen Erfolg annehmendes, das heißt konkretes, Standpunkt wie vom Standpunkt des Briefes in der Welt anders zu nennen nicht dürfte.

Teilnahme des Duce Bedingung.

Am 15 Uhr telefonierte Botschafter Alfico, daß der Führer den Vorschlag annimmt, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung Bedingung der Gegenwart des Duce als einziger Gewähr des Gelingen. Er überlasse dem Duce die Wahl, ob die Konferenz in München oder in Frankfurt a. M. stattfinden solle. Der Duce stimmt an und wählt München. Die Konferenz wird für 11 Uhr vormittags des folgenden Tages festgelegt. Am 18 Uhr fährt der Duce fort. Er wurde eine Reise von der Welt mit anschließender Reise und mit einmündigen Wünschen verfolgt wie diese, obwohl schon die Teilnahme des Duce selbst die größte Sicherheit des Erfolges gegeben hätte.

In München erfolgte die Begegnung mit dem Führer. Während einer langen Unterredung politisch-militärischen Charakters im Anschluss wird ein Punkt festgelegt, und zwar die Notwendigkeit, zu einem gemeinsamen Standpunkt zu kommen und nicht auszuweichen, daß die Konferenz in den unklarerer Verbindungen der Dialektik und der Prosedur vertritt.

München: Die Lösung in 12 Stunden.

In München sind schon die Herren Chamberlain und Daladier einetroffen. Die Konferenz beginnt. Das übrige ist bekannt. Es lohnt sich aber, noch einmal daran zu erinnern, daß es der Duce war, der den Meinungsentscheid auf den praktischen Boden führte, indem er einen gemeinsamen Standpunkt zwischen den beiden Parteien und nicht auszuweichen, daß die Konferenz in den unklarerer Verbindungen der Dialektik und der Prosedur vertritt.

Es ist ebenfalls der Duce gewesen, der die Diskussion der politischen und militärischen Angelegenheiten auf den praktischen Boden führte und die letzten Verbindungen der Dialektik und der Prosedur vertritt.

der Intelligenz der Abenteurer als höchst nützlich erwies.

Die Streitfrage, die seit Jahren Gegenstand von Studien und Vorträgen war, die umgibt Italien und Staatsmänner, erwidert hatte und die den Frieden Europas aufs Ziel setzte, war gelöst worden. Nach dem zur 12. Sitzung der Völkerbund in München konnte der Duce noch am selben Abend, vom Beifall des deutschen Volkes begrüßt, nach Italien zurückfahren.

Die Achse ein sicheres und mächtiges Instrument.

Wenn ein Jahr vorher sagte der Duce auf dem Berliner Marsch: „Der Antikommunismus ist eine Erfindung, die ich nicht erfinden will, und die auch nicht persönlich gemacht ist, und zwar offen und klar zu sprechen, und wenn man Freund ist, bis zum Ende zusammenzuarbeiten.“

Dieses Prinzip der internationalen Politik ist es gewesen, das aus der Achse ein sicheres und mächtiges Instrument gemacht hat, das kein Gewicht in entscheidender Weise in der Entwicklung der Geschichte geltend macht. München bedeutet nicht nur die Lösung einer vorübergehenden Krise, sondern hat einen viel weiteren politischen Wert, den zu erkennen heute vielleicht noch zu früh ist. In München sind nicht nur Deutschlands nationale Rechte gegenüber den jüdisch-deutschen Provinzen wiederhergestellt worden, in München ist nicht nur das italienische Prestige durch das Bündnis mit dem Führer der Welt des Volkes reichlich vergrößert worden, sondern auch die von diesem so außerordentlichen Ereignis fast beeinflusst worden und werden noch mehr beeinflusst werden.

Der Wiener Schiedspruch.

Unter dem Gesichtspunkt von München müssen auch die nachfolgenden Ereignisse in Europa betrachtet werden. Nach der direkten Regelung der italo-slawisch-polnischen Streitfrage blieb noch die Frage der Beziehungen zu Ungarn und Ungarn offen. Die Verhandlungen der Vollmächttägler beider Länder waren mehrmals gescheitert. Die Frage erledigt tatsächlich alsu heißt, um eine Lösung durch diplomatische Unterredungen zu finden. Die Spannungen zwischen Ungarn und der Italo-Slowakei war sehr stark geworden und erlangte einen bevorstehenden Gipfel, als die Verhandlungen in Wien, die einen neuen Dienst zu erreichen. Nur Italien und Deutschland konnten wegen des Prestiges, das sie in Osteuropa genießen, wegen der großen Zahl der Interessen, die beide in diesen Ländern haben und wegen des identischen Willens, dort einen rechten Frieden zu liefern, die schwere Aufgabe übernehmen, einen Schiedspruch zu fällen, der viele Streitfrage beendet.

Keine Diskussion über die Grenze der Karpatho-Ukraine.

In Wien ist das von beiden Ländern der Achse im Geist voller Solidarität und voller Verständnis getan worden. Auch bei den darauffolgenden Ereignissen in der Karpatho-Ukraine bestand eine absolute Identität der Gesinnung, was auch immer die Freie Welt gegenwärtig angeht haben mag.

Italien und Deutschland sind — unter Zustimmung der Interessierten — der Meinung gewesen, daß eine Grenze, die vor 20 Tagen festgelegt und feierlich angenommen wurde, nicht wieder zur Diskussion gestellt werden könne.

Der Schiedspruch ist die Frucht einer gerühmten Prüfung und ist von Grund aus freier und freier. Ein großer Vorzug ist wieder ausgemacht worden, und ohne besondere Bedeutung, daß Italien dazu bereit war, sich gerade in jenem Wien, das solange die Verneinung der Rechte der italienischen Nationalität verweigert hatte, als Schiedsrichter einer Streitfrage zu stellen, die auf den Streit der Nationalisten zurückzuführen ist. Wir Italiener, die die Stimme des Duce zum Vorbildungsbildung haben können und werden, wir haben mit tiefer Führung die aller ungünstigsten Rahmen in die dem Vaterland durch einen ungeräten Vertrag entzifferten Städte zurückzuführen haben und haben an das ungarische Volk gedacht, das uns in ritterlicher Weise nahe war, als eine nicht vergebene Koalition von Regierungen Italien nach Art Genes zu eröffnen verurteilt.

Ausblick in die Zukunft.

Die Entwicklung der europäischen Lage nach München und Wien erlaubt die Feststellung einer klaren Linie auf dem politischen Horizont. Der Antikommunismus hat in den Stunden des Sturmes seine unabänderliche Ruhe durch die Tat bewiesen und ändert seine Haltung auch dann nicht, wenn nicht zu unterschätzende Anzeichen einer Besserung zu erkennen sind. Selbst wenn wir uns nicht von Alarmrufen aus der Ruhe bringen lassen, so wollen wir auch nicht von einem gefährlichen Optimismus wissen. Das hindert uns jedoch andererseits nicht daran, von jeder fruchtbarsten friedlichen und tatsächlichen Leistung mit Genugtuung Kenntnis zu nehmen.

Wir erwarten dabei in diesem Zusammenhang in erster Linie an das eben erfolgte Zerbrechen des Eis in der Ostsee, der die politischen Beziehungen Italiens und Großbritanniens auf einen Boden fester und freundschaftlicher Zusammenarbeit bringt.

Die englisch-italienischen Vereinbarungen, die mit dem Namen und dem Werk von Neville Chamberlain, Lord

Salazar und Lord Perth so eng verbunden sind, helfen keineswegs nur eine Rückkehr zur traditionellen Freundschaft dar, wie sie in früheren Zeiten ausgeübt wurde. Sie sind vielmehr eine Gesamtheit von Vereinbarungen, unter Berücksichtigung der neueren Zustände in Europa, im Mittelmeer und in Afrika auf der Basis der absolut moralischen, politischen und militärischen Parität, die die Beziehungen zwischen den beiden Imperien regelt. Das Inkrafttreten des Osterpatentes hat einen tatsächlichen und konkreten Fortschritt des Friedens gebildet. Diese Parität ist und wird das hohe Ziel unserer Politik sein, und wir werden es mit jener Hartnäckigkeit und jenem Realismus und mit jener Unmüdigkeit verfolgen, die unerlässlich ist, wenn man die Interessen und die natürlichen Ansprüche des italienischen Volkes mit anderen Völkern nicht vernachlässigen will. Das Ideal eines geeinten, gerühmten, kriegerischen Italiens, das sein Imperium erobert, das den Völkern die gerechten Grenzen zeigt, das von Rom aus den Weg des Wiederaufbaues weist, das das Leben unserer großen Männer und das Sterben unserer Helben

Das Lob des deutschen Arbeiters.

Erster großer Gemeinschaftsempfang in den jüdisch-deutschen Betrieben.

Rudolf Heß gab die Losung zum 4. Dezember.

Komotau, 30. Nov. In der jüdisch-deutschen Industriestadt Komotau mit ihren 30 000 Einwohnern, der drittgrößten des Landes, waren am Mittwoch die werktätigen Menschen zum ersten großen Betriebsappell angetreten. In ihrem sprach des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß. In seiner Rede wandte sich Rudolf Heß in einem mitreisenden Appell an die Schaffenden des ganzen Sudetenlandes, die zur gleichen Stunde zum ersten großen Gemeinschaftsempfang in allen Betrieben versammelt waren. In den einleitenden Worten sprach der Stellvertreter des Führers von der Verbundenheit der Führerschaft der Partei und von seiner eigenen persönlichen Kameradschaft mit dem deutschen Arbeiter. „Ich kenne“, — so rief Rudolf Heß aus — „den Arbeiter von dort, wo man Menschen leicht am schnellsten und besten kennenlernt, wo alles menschliche vom Menschen abhängt, gemeinsame Arbeit, gemeinsame Not und auch gemeinsame Freude den Menschen mit den Menschen naheständig: Ich kenne den deutschen Arbeiter von der Front des Weltkrieges.“

Neben deutschen Arbeitern bin ich markiert bis an die Grenze des Zusammenstehens, in glühender Hitze, in eisiger Kälte. Mit ihm bin ich in Unterständen geholt oder in Granatlöchern gelegen, wenn die schweren Broden einschlugen. Mit ihm bin ich in Patrouille gegangen. Mit ihm habe ich die „Menage“, — das Essen — geholt und das letzte Stück Brot geteilt. Monate und Jahre waren wir als gute Kameraden beieinander, haben wir einander erzählt, haben wir zusammen bedauert. Seit damals kenne ich den deutschen Arbeiter. Und ein Bild hat sich bestimmt nicht geändert, seit ich mit ihm Schulter an Schulter in der ersten Schlacht, seit ich mit ihm in der Partei kämpfte. Seit Deutschland nationalsozialistisch ist, weiß ich endgültig, daß der deutsche Arbeiter auch zu den besten gehört! Und ich weiß, daß alles, was seit 1918 dazwischen lag, nicht die Schuld des deutschen Arbeiters war, sondern die Schuld von Führern.“

Der Arbeiter dieses Gebietes hier, auch ihr seid ja deutsche Arbeiter! Habt ihr auch außerhalb unserer Grenzen gelebt, so habt ihr doch im Weltkrieg gekämpft wie der Arbeiter des Reiches, und ihr seid würdig der Arbeiter des Reiches! Wir waren und wir sind — die gleiche Front!

Rüstungsverfälschung aufgezwungen.

„Alle Opfer“, so fuhr Rudolf Heß fort, „die mit dem Aufbau der Wehrmacht verbunden sind, waren bedeutungsvoll gegenüber der empfindlichen Gewissheit: Deutschland kann nicht mehr mit Füßen getreten werden! Deutschland steht gleichberechtigt neben den anderen Völkern, Deutschland ist frei! Die Welt soll sich nicht wieder unter unser Recht hinwegsetzen! Sie soll uns nicht wieder mit Füßen treten! Sie soll uns nicht wieder unsere Freiheit nehmen! Und sie soll auch nie wieder von uns wegreifen! Dafür wird gekämpft! (Stürmische Begeisterung.)“

Dafür wird gekämpft, um so mehr, je mehr drängen die Churchill's, die Deans, die Coopers nach weiterer Aufzählung sprechen, damit wir wieder ihrer Gnade oder Ungnade ausgeliefert werden.

Aber es soll ihnen nicht gelingen, und es wird ihnen nicht gelingen! So groß auch die Mühe und das Opfer unserer weiteren Rüstungsverfälschung, die uns die anderen aufzwingen, sein wird, wir werden es tragen, weil wir in schweren Jahren gelernt haben, was es heißt, schwach zu sein! Wir wissen aus diesen schweren Jahren, was es heißt, wenn andere sich über unser Recht hinwegsetzen, und wir wissen vor allem aus Erfahrung, daß die Opfer, welche von einem mäch- und rechtlosen Deutschland verlangt werden, unermesslich viel größer sind als die Opfer, welche die Rüstung verlangt, die nötig ist, um dies zu verhindern. Wir wissen, daß die Behandlung, die einem schwachen und rechtlosen Deutschland widerfährt, wirtschaft-

verklärt. Dieses Ideal ist von uns übernommen und unter dem Duce zu einer ungeheuren Realität an Macht und Gerechtigkeit geworden.

Diese Schlüsselwörter des italienischen Außenministers Graf Ciano werden vom ganzen Hause mit nicht endenden, wolkend, minutenlangen Ovationen aufgenommen.

Huldigungsumgebung für den Duce.

Mit dieser Kundgebung schloß die Kammer ihre Eröffnungssitzung und vertat sich auf Donnerstagabend.

Nach Schluß der feierlichen Eröffnungssitzung der parlamentarischen Session der gegenwärtigen Kammer marschierten die Abgeordneten geschlossen zur Piazza Venezia, um dem Duce des Fasismus neue Huldigungsumgebungen zu bereiten. Musikalisch begleitete durch wiederholtes Erscheinen auf dem schiedlichen Balkon des Palazzo Venezia.

Die Judenfrage.

Mit besonderer Spannung und begeisteter Zustimmung wurden die Ausführungen aufgenommen, die der Stellvertreter des Führers der Judenfrage abgab.

„Das deutsche Volk“, so erklärte Rudolf Heß, „hat durch seine Leistungen den Beweis erbracht, daß seine Rasse zu den besten der Welt gehört. Es ist im Interesse des Volkes gelegen, daß seine guten Eigenschaften nicht mit den schlechten Eigenschaften anderer Völker vermischt werden. Die Führung des Volkes würde nur allem dann gewissenlos handeln, wenn sie jüdische, daß seine guten Eigenschaften vermengt würden mit den Eigenschaften der jüdischen Rasse.“

„Denn die jüdische Rasse hat nun einmal Eigenschaften, die zu den schlechtesten der Welt gehören. Dies kann auch nicht anders sein, denn womit wäre es sonst zu erklären, daß nicht etwa nur 1933 bis 1938 in nationalsozialistischem Deutschland die Juden unerwünscht sind, sondern daß durch die Selbsttötende in allen Völkern, unter denen sich Juden befinden, immer wieder Anschläge gegen sie ausbrechen — wie wäre es zu erklären, daß immer wieder die Völker sich erheben, um sie zu verjagen — freilich meist nur mit vorübergehendem Erfolg. Und dieser Heß war in den Völkern nicht etwa auf obere Schichten beschränkt, sondern gerade die unteren Klassen haben es gegen sie.“

Den Engländern zur Erinnerung.

Ich möchte gerade den Engländern in Erinnerung bringen, daß im Jahre 1201 die englische Regierung nicht anders konnte, als die Forderung des Volkes nachzugeben und die Juden außer Landes zu schicken — wohlgerne unter völliger Entziehung nicht etwa nur nach Abnahme von 10 oder 20 p. H. des Vermögens. Das englische Volk hatte es endlich satt, sich weiterhin von den Juden begannern und demohnen zu lassen. 500 Jahre vor dem England vertrieb ohne Juden, und es hat durchaus nicht etwa unter diesem „Beruf“ gelitten, sondern das Land blühte auf wie nie zuvor.“

Franklins Prophezeiung.

Und in der neuen und neuesten Zeit: Wiederum in allen Ländern Klagen über das Unwesen der Juden seitens starbfindender Männer, die den Mut hatten, die Wahrheit zu sagen. Amerika scheint völlig vergessen zu haben, daß einer seiner bedeutendsten Prominenten, Franklin, in einer Kongreßrede warnte: „Die Juden, meine Herren, sind Fremdstämmige. Sie bedeuten eine dauernde Bedrohung dieses Landes. Mögen sie geboren sein, wo es auch sein mag, mögen sie noch so viel Gutes getan bereits von Wien fort sein, sie werden nie anders werden. Ihre Ideen entsprechen nicht jenen eines Amerikaners. Selbst wenn sie durch 10 Generationen unter uns leben sollten, ein Europa kann keine Frieden nicht ändern, der demalig Präsident der Vereinigten Staaten, forderte den Kongreß, die Juden aus dem Lande zu verbannen, andernfalls würden sie in weniger als 200 Jahren das Land beherrschen und alles aufheben.“

Die 200 Jahre sind noch nicht vergangen. Aber mutige Amerikaner geben zu, daß die Juden schon heute daran sind, das Land zu beherrschen und alles aufzuheben. Wir haben es in Deutschland erlebt, wie plötzlich, als es unterm Volke schlecht ging, an allen Ecken und Enden

Aus Kunst und Leben.

* „Händel's „Messias“ in der Urfassung. Wie so mancher andere Meisterwerk der klassischen deutschen Musik ist auch Händel's „Messias“ nach dem Tode des Komponisten nur in Bearbeitungen aufgeführt worden. Die Musikforscher tennt über 50 Bearbeitungen des gewaltigen Barockoratoriums, unter denen sich auch Mozart befindet. Der Grund für diese vielen Bearbeitungen ist in der Verablung der „Jama“ — ein Werk, das im Laufe der Zeit zu lücher. Nach ungerader dreißigjähriger mühevoller Arbeit, die sich auf ein eingehendes Studium des in englischen Museen befindlichen handchriftlichen Originalmanuskripts gründet, hat der Wiener Organist Wilh. S. die Urfassung des Oratoriums von allem Beiwerk und von allen Strichen gereinigt. Statt begleitet wird ein Subchoral mit seiner Arbeitsweise und das Quellenmaterial über die Urfassung man jetzt — fast zweieinhalb Jahre nach ihrer Entdeckung — unter Starke Leitung in der Weipziger Johannis-Kirche zur ersten deutschen Aufführung. Die Besetzung von Chor und Orchester war zahlenmäßig dieselbe wie die der Dubliner Urfassung im Jahre 1742. Diese kleine Besetzung (ungefähr 60 Mitwirkende) hat zur Folge, daß der musikalische Gehalt, die ganze Eintrachtigkeit und die erhellende Ausgeglichenheit des ganzen Teils bedeutend klarer und eindringlicher zur Geltung kommen als in den üblichen Massenaufführungen. Die Aufführungsdauer der Urfassung beträgt fast vier Stunden. Die Bearbeiter haben also durchaus klare Entscheidungen vorgenommen.

* Kommerzienrat Dr. Hermann Weidmann. Im Rahmen des Bonner Weidmanns wurde auch ein Dramen-Wettbewerb ausgeschrieben, der das Besten ermitteln sollte, das von einer norddeutschen Bühne zur Aufführung für die neue Spielzeit angenommen werden ist. Der Preis wurde dem Schauspiel „Wille nach Deutschland von Friedrich Willersdorf, einem Drama aus der Gegenwart, zugesprochen. Der Verfasser ist Herr Dr. Hermann Weidmann, Franzosen-Berliner. Das Stück kommt am 2. Dezember in Stralund zur Aufführung.

Im Kurhaus: Feierstunden deutscher Meister.

Beethoven-Abend.

Schon im Vorjahr hat die Volkshochschule die Wiesbadener (K.G. „Kraft durch Freude“, die ihr Leiter Dr. Hill am Mittwochabend einleitend betonte, als erste im Gau „Feierstunden Deutscher Meister“ durchgeführt. Damals kamen Weber und Schubert zu Wort; in diesem Winter wird außer Beethoven und Mozart auch der seitensöhnlichen Punkt je ein Werk eintragen. Die Feierstunden sind nicht schlecht als Verneinung der schreibenden Wiesbadener Konzertveranstaltungen bedacht. Sie greifen vielmehr über die Wirkungsebene des bloßen Konzertprogramms hinaus und beschäftigen den Klangeindruck der Werke durch das geliebte Wort zu ergänzen, um zur tiefen Kenntnis der künstlerischen Bedeutung und das menschliche Wesen der Großmeister deutscher Musik als totale Einheit beide anschaulicher begreifen zu lassen.

Die Ziele nationalsozialistischer Kulturpolitik, wie sie in der Einleitungsrede der Feierstunden klar werden, umfassen die Bewahrung der Kultur und die Bekämpfung der Kulturlosigkeit. Die Kulturpolitik ist die zentrale Aufgabe der deutschen Volksgemeinschaft. Die Kulturpolitik ist die zentrale Aufgabe der deutschen Volksgemeinschaft. Die Kulturpolitik ist die zentrale Aufgabe der deutschen Volksgemeinschaft.

Schicksalsschläge vereint und verinnerlicht, mit der einseitigen Kraft des Genies durchbrechen sollte. Später ergründete der Redner seine Ausführungen noch durch einige treffende Lebensbilder Beethovens, dessen äußerlich ungeordnet erscheinende Lebensführung, einer um so härteren Konzentration der künstlerischen Arbeit entsprach, die mir es aus Beethovens Sittenbüchern erkennen können. Der Heißhohn durchbrechende Wille ist der Leitende in Beethovens Schaffen, das jedoch keineswegs allein den Besitz des Traulichen umfaßt, sondern auch jene hellen, unverwundlichen und feierlichen Melodien aufweist und sich in einer „schönen“ nicht weniger rein und wahr bezeugt als in einer „Coriolan-Quartette“.

Diese beiden Werke, die gleichsam die Pole des Traulichen und des im höchsten Sinne Heroischen in Beethovens orchestralen Schaffen darstellen, hatte August Börsig als Duettmeister am Beginn und Schluß seiner Vortragsfolge gewählt. Er arbeitete die melodische Linie der Quartette überzeugend und eindringlich heraus und verfolgte den Klänge der Sinfonie jenen traumhaften Auftrieb, der zum Wollen Beethovens auch in seinen unbedeutendsten Werken gehört. Albert Nöde zeigte die „Furor-Romane“ für Violine und Viola, für deren jenseitige Harmonik ein fester Einprägungspunkt. In besonders geeignetem Artisten den bekannten Instrumentalmerkmale hörte man weit weniger bekannte Lieder des Meisters, außer der Kantate „An die Hoffnung“ und dem imms naiven „Ach liebe dich“ zwei Gellertlieder, die die naturverbundene Religiosität Beethovens bezeugen und das Götterbild, welches der Landwirt dem bewundernden Künstler des Wortes seine Himmelsfunde Huldigung überbracht hat. Gustav Kempfen, eine junge, in Weidmannsland bereits mit Erfolg aufgetretene Altistin, hat sie mit verinnerlichtem Vortrag und reiner Intimität, besonders in der höheren Mittelstufe, dem Hörer in die Seele zu bringen, empfindungsreich und einfühlsam begleitet von Ernst Schäfer. Alle Vorträge fanden bei den Hörern starken Anklang.

Dr. Wolfgang Stebban.

Insbeldere auf allen einträglichen Posten über- all, wo gehoben werden konnte, Juden aufzudecken. Wir haben es mit angehen, wie Juden ohne den geringsten Besitz aus dem Osten bei uns einwanderten und dann im Handumdrehen reich und reich wurden.

Die Juden mißbrauchten unsere Milde.

Wir haben erlebt, wie sie Millionen um Millionen an Krediten erhielten von ihren Kollegen, die sich in den Banken eingeklinkt hatten. Gelder, die unsere eigenen Volksgenossen vertrauensvoll hingetragen und die sie dann eines Tages für immer los waren. Dafür besahen plötzlich die Juden Billen und Schöffler. Wir haben sie noch in Erinnerung, die Millionen-Standale der Bar-mat, der Kutischer, der Skarzel, der Hofels und wie sie alle hießen. Und keiner ihrer Kollegen wandte sich endlich gegen sie, wenn der Standal zum Himmel stank. Wir haben darauf erlebt, wie sie Deutsche gegen Deutsche hielten, wie sie Unglück über deutsche Familien brachten, während ihr Gesicht immer mehr blühte, bis endlich auch unterem nur zu gebührenden Volk die Gebuld riß. Und selbst dann war die Behandlung der Juden in Deutschland noch — weih der Himmel — milde, verglichen mit dem, was sie uns angetan hatten. Aber gerade diese Milde mißbrauchten sie dann wieder. Sobald etwas Ruhe eingetreten war, kam das der Deutsche über all der Arbeit und all den Aufgaben, die das neue Reich ihm stellte, die Juden wieder dergah, verjuchten sie, so oder so ihr Spiel von neuem zu beginnen, sich hineinzu-drücken in die verlorenen Positionen. Selbst die Sache schließt zu stehen für das neue Deutschland, zeigten sie sich mit höchstem Lächeln.

Der Pariser Mord machte das Maß voll.

Als es den Anschein hatte, als ob unser Eintreten für euer Recht und eure Freiheit, Sudetendeutsche, zum Kriege führen würde, begannen sie bereits wieder unter der Hand zu behen, ließen sie die Bemerkung fallen: Das habt Ihr nun von euerm Hittler! u. dergl. mehr. Selbst der jüdische Mord an Wilhelm Gustloff, an dem Betreuer aller siehen und kranken Deutschen in Danos — selbst dieser Mord ließ das deutsche Volk noch nicht die Beherrenigung verlieren. Als dann aber wieder ein deutscher Hobbeltträger im Ausland durch einen Juden nieder-geschallt wurde, wobei die Hintermänner wohlweislich einen Jugendlichen als Mörder ausliefen, gegen den die Landes-gerichte nur eine geringe Strafe vorsehen, da war das Maß voll! Da sind nun neue Folgen für das Sudetentum in Deutschland eingetreten.

Das alberne Gerede von den „Unschuldigen“.

Man sage nicht, unter diesen Juden, die Betroffenen wurden, sind doch so viele, die unschuldig sind. Sind etwa die Arbeiter in Palästina, deren Häuser in die Luft gesprengt werden, deren ärmliche Habe vernichtet wird, weil ein Schuß aus ihrem Dorf gefallen ist — sind etwa alle diese Betroffenen schuldig?

Will jemand behaupten, daß seinerzeit, als Ägypten eine schwere Gebühse auferlegt erhielt, weil ein englischer Kommissar ermordet wurde, nur Schuldige diese Last zu tragen hatten?

Waren etwa die Burenfrauen und Buren-kinder, die England einst in seine so berühmten Kon-zentrationslager zu Tausenden und Zehntausenden sperrte, schuldig? Nein, sie waren unschuldig. Und fest steht, daß wir unschuldige Frauen und Kinder nicht in Konzentrationslager gesperrt haben.

Waren etwa alle die Hunderttausende Russen schul-dig, die durch die Tscheta hingemordet wurden? Waren etwa alle die spanischen Männer und Frauen, ja selbst Kinder schuldig, denen von Rotspaniern die Augen ausge-sprochen, die Ohren abgesehritten, die Haut bei lebendigem Leibe abgezogen wurde, die unter den furchtlichsten Martern starben?

Wenn von Schuld die Rede ist — so waren es die Juden, die in Rußland wie in Spanien wie in Käte-ungarn die maßgebenden Führer und schlimmsten Terror-isten waren, eine nur zu augensällige Tatsache, die selbst fremde Berichtstatter, die nicht im Verdacht stehen, Natio-nalsocialisten oder Faschisten zu sein, zugeben mußten.

Das „demokratische Weltgewissen“.

Aber über all diese Greuel, über all diese Massenmorde hat sich das demokratische Weltgewissen nicht aufgeregt, hat auch kein amerikanischer Präsident sich schäudernd entsetzt. Sie haben geschwiegen, die Abge-ordneten in den Parlamenten, die heute eine empfindende Anfrage nach der anderen richten, wenn auch nur ein paar Juden in Deutschland in leidenschaftlicher Empörung über einen Mord die Fensterheischen eingeworfen werden.

Ein Riegel vorgeschoben.

Zum Schluß dieser Abrednung mit dem Judentum rief der Stellvertreter des Führers unter begeisteter Zustim-mung aus: „Wir haben nun einen Riegel vorge-schoben und werden ihn nicht wieder zurückziehen!“

Mit einem eindrucksvollen Gedenken an den Führer und seine Nationalsozialistische Partei gab der Stellvertreter des Führers seiner Rede einen mitreißenden Ab-schluß: „Sein Kampf um Deutschland“ — so rief Rudolf Heß unter dem Jubel der Schaffenden aus — „sein Kampf um die Arbeiterklasse, sein Kampf um die Volksgenossen, die jenseits der Grenzen auf Erdoberfläche hofften — diese Kämpfe waren unermüdlich fortwäh. Er hat sie geführt allen Widerständen, allen Verleumdungen, allen Verfolgungen zum Trost. Er nahm und nimmt täglich eine Last der Verantwortung auf sich, wie selten ein Mensch der Geschichte. Er ging ungebunden aus diesem Kampf hervor. Er regte, weil er den Kampf geführt hat im Glauben an sein deutsches Volk, nicht zuletzt im Glauben an den deut-schen Arbeiter. Und er wurde in diesem Glauben nicht enttäuscht. Das deutsche Volk steht zu ihm, seinem einzigen Führer, in grenzenlosem Vertrauen. Und mit ihm geeint im gemeinsamen Glauben an Deutschland.“

Die Wahlen in der Fabrikhalle erhoben sich tiefergriffen und legten in minutendauernden Kundgebungen ein Freue-determinis der sudetendeutschen Arbeiterklasse zum Führer ab.

Dr. Goebbels in Jägerndorf.

Jägerndorf, 30. Nov. Der Wahlkampf im Sudetentum brachte am Mittwoch einen zweiten außerordentlich ein-drucksvollen Höhepunkt durch die gewaltige Großkund-gebung in Jägerndorf, wo Reichsminister Dr. Goebbels, von der Bevölkerung des Grenzlandes mit stürmischen Jubel empfangen, zu mehr als 30 000 Sudetendeutschen dieses Bezirks sprach.

Holland sollte sich das überlegen!

* Das Verbot eines deutsch-holländischen Fußballspiels durch den Bürgermeister von Rotterdam ist selbst in ver-nünftigen holländischen Kreisen mit so peinlichem Ertaunen aufgenommen worden, daß weder der königlich-nieder-ländische Fußballbund noch maßgebliche politische Kreise bis gestern abend dazu Stellung genommen haben. Wir stellen zunächst in aller Form fest, daß es noch niemals einen deutschen Behörde eingeleitet ist, einen internationalen Sportwettkampf zu verbieten. Wir haben in Deutschland eine grundhäßig andere Auffassung von Gast-freundschaft!

Dann abgesehen, liegt der Fall in Rotterdam ganz offenkundig so, daß der dortige Bürgermeister Vorstellungen von jüdisch-holländischer Seite nachgegeben hat. Damit hat er sich also in den Dienst dieser Kreise gegenüber einer Weltmacht gestellt, die mit Holland durchaus fortrzte, um nicht zu sagen freundschaftliche Beziehungen unterhält. Nach der holländischen Gemeindeverfassung verfügt der Bürger-meister autonom über die Ausübung der Polizeigewalt in seinem Amtsbereich. Folglich hätte der Rotterdammer Bürger-

Empörung schafft sich Luft.

Rumänische Abrechnung mit den Juden im Banat.

Belgrad, 30. Nov. Über die Kundgebungen gegen die Juden in Temeschburg, der Hauptstadt des rumänischen Banats, bringen die Belgrader Blätter weitere Einzelheiten ihrer Sonderberichterstatter. „Treme“ berichtet, daß in der Stadt größte Bestürzung herrsche und alle Cafehäuser leer seien. Der Juden habe sich eine Parteistimmung bemächtigt. Während die Polizei nur drei Tot und ein Verletzte bei einem Bombenwurf im Theater zu-gebe, wisse man, daß bereits die Zahl der Toten bedeutend

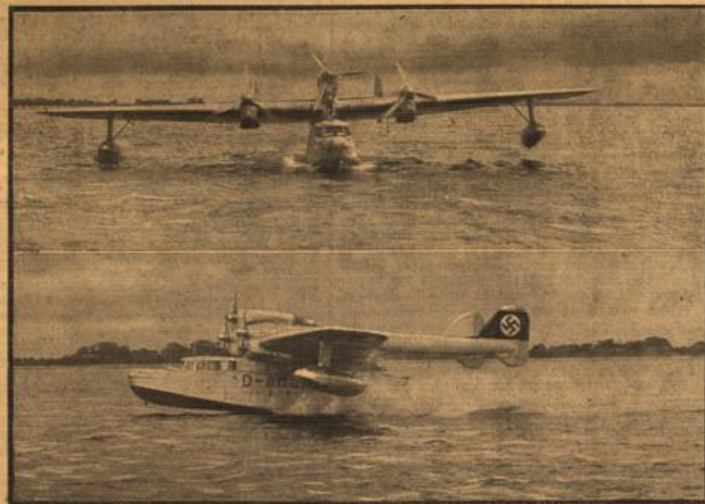


höher sei. „Politika“ meldet, daß die Polizei zunächst 200 Personen verhaftet hatte, die aber der Reihe nach wieder freigelassen werden mußten. Inzwischen seien in Temeschburg neue Aktionen gegen die Juden unternommen worden. Die Farbensgroßhandlung des Juden Adolf Cohn und das Holzlager des Juden August Reich seien in der Nacht vom Montag auf Dienstag niedergebrannt. In dem bekannten Cafehaus Lloyd seien die Teile des Fahrstuhls angefeilt worden, so daß dieser mit drei Personen abge-fürzt sei.

meister ohne weiteres die Möglichkeit gehabt, das Fußball-wettkampf mit seinen Polizeikräften unter allen Umständen gegen jüdisch-holländische Störungsversuche zu schützen. Er hat es vorgezogen, diesen Kreisen gefällig zu sein.

Rotterdam ist die größte Hafenstadt Hollands. Sie steht in einem sehr umfangreichen Handelsaustausch mit deutschen Häfen, vorwiegend auf dem Gebiet des Warenumschlags. Der Reichstum Rotterdams und seine Bedeutung als Welthafen geht nicht zuletzt auf diesen Handelsaustausch mit Deutschland zurück. Sollte es sich Holland nicht ernstlich überlegen, ob es sich lohnt, diesen einträglichen Handelsweg lediglich zu gunsten internationaler jüdisch-holländischer Kreise zu ge-fährden? Man würde es Deutschland ebenfalls nicht ver-übeln können, wenn es auf Grund solcher Vorfälle vorziehen würde, seine Handelschiffe andere Häfen anlaufen zu lassen, die ja im Bereich des Kanals wirklich nicht so dünn gefäß sind.

In der am Dienstag stattgefundenen Wienarführung der nationalspanischen Akademien wurde der ver-erbene deutsche Forscher Geheimrat Professor F r o e b e r g e r geehrt. Der Madrider Professor Fernandez Pacheco wür-digte die Verdienste des Verstorbenen in einem Nachruf.



Neuer Seefernerfinder mit einem Aktionsradius bis zu 5000 Kilometer.

Vorder- und Seitenantrieb des neuen Flugzeugtyps Da. 138 der Abteilung Flugzeugbau der Werft Stom u. Loh in Hamburg. Das hochseefähige Flugboot, das für die Fernerkundung über See dienen soll, ist eine dreimotorige Maschine mit zentralem Bootkörper und Stützschwimmern unter den Flügelwurzeln. Sie hat eine Spannweite von 27 Meter bei einer Länge von 19,9 Meter und entwickelt eine Höchstgeschwindigkeit von 275 Stundenkilometer mit einer Reichweite bis zu 5000 Kilometer. (Weltbild, A.)



Das Crocsta mir dem Ohnhaufstimmum!

Sie sollen mal sehen, wie stolz Ihr Junge oder Ihr Madel die Weihnachtsschuhe zeigt, wenn es NORD-WEST Schuhe sind. Denn NORD-WEST Schuhe haben alles, was richtige Kinderschuhe nun mal haben müssen: feste Strapazierqualität, solides Material, richtige Form und Preiswürdigkeit. Schenken Sie also auch Ihren Kindern NORD-WEST Schuhe von



SCHUHHAUS Nord-West FINK & CO., KIRCHGASSE 52 WIESBADEN



Wiesbadener Nachrichten.

Dezember.

Er ist an sich kein weiser Rabe und hat uns oft schon ausgeleitet, daß er so manches an sich habe, was uns beileibe nicht gefällt. Und nicht man selbst mit milder Elle die Sündenbänder seines Falls, so legt er uns auf alle Fälle ja doch den Winter auf den Hals.

Daß er die Rechnung täglich feigert, die uns den Stromempfang quittiert, daß er die Sonne meist verweigert, und daß es wieder schneit und friert, daß schneller sich der Kols vermindert, daß bald vom Frost der Fuß sich beult, hat unjeren Ärger nicht gelindert, obwohl man mit den Wäffeln heult.

Man sieht, es schwimmen manche Felle im Laufe seiner Zeit uns fast, doch seh'n wir gern auf seiner Schwelle und nehmen freudig ihn beim Wort! Es geht ein Glid durch keine Tage, die schon der Lannenduff durchdränkt, und wir vergesse alle Plage des Schentens froh und selbst bejehent.

Der Menschun Tun wird mählich leiser — man hat es ganz nun selbst gelernt. Die Stragen schmiden Lannenteiler mit buntem Vinterglanz besternt. Es bligt von Kugeln und von Ketzen, Geheimnis weht in Schranz und Schrein, allmählich schiebt in alle Herzen der weihnachtliche Friede ein.

R. u. o.

Eine Straßendemonstration.

Koltsabstimmung zur Sozialpolitik.

Eine Straßendemonstration, durch die bezugt wird, daß die Volkshabenden für die Bedürfnisse einzuweisen bereit sind und daß die zur Führung Berufenen Glieder der Volksgemeinschaft geblieben sind und bleiben wollen, werden wir am Samstag erleben. Wieder wird am „Tag der nationalen Solidarität“ das größer gewordene Deutschland auf der Straße demonstrieren, daß es einig und entschlossen ist, dem Führer zu folgen. Witten hinein ins Volk werden die führenden Männer aus Partei und Staat, aus Wissenschaft und Kunst treten, um auch damit schon unter Bemets zu stellen, daß diese Straßendemonstration unvergleichbar anders ist, als jene von Klassenhaft differtierten und mit verlogenen Phrasen aufgepeitschten Straßentravalle.

Dieses Mal kommt dem „Tag der nationalen Solidarität“ noch größere Bedeutung zu als in den Jahren zuvor. Auch in der Ostmark und im Südtengau werden nun deutsche Menschen für die Einheit und die Schicksalsgemeinschaft der Nation demonstrieren. Es wird sich erweisen, daß die Südtengauischen schon an diesem Samstag ihre Stimme für den Führer abgeben, obgleich sie am darauffolgenden Sonntag erst an die Wahlurne zu treten haben, um schriftlich zu bekunden, was ihr Herz vorher sagte. Denn der „Tag der nationalen Solidarität“ ist ja zugleich auch eine einigige Volksabstimmung, durch die jeder Angehörige der deutschen Gemeinschaft seiner Zustimmung zur Politik des Führers und insbesondere zur Sozialpolitik der Regierung Ausdruck gibt. Nirgends und zu keiner Zeit ist in anderen Teilen der Welt eine soziale Volksabstimmung solchen Ausmaßes vorgenommen worden. Die Fünf- und Zehn-Wennig-Stände, die am „Tag der nationalen Solidarität“ in die Sammelbüchsen wandern, stammen von denen, die nicht viel zu geben haben, aber von dem Wenigen freiwillig und mit lieben Herzen spenden. Was an diesem Tage verwirklicht wird, ist realisiertes Christentum, ein Christentum der Tat, das nicht nach dem Dogma fragt und sich nicht um theologische Haarpalterien kümmert.

„Wir haben so viel Glid in diesem Jahre erfahren, daß wir alle die Pflicht haben, diesem Glid freiwillig unser Opfer zu bringen!“
Der Führer bei der Eröffnung des WSW. 1938/39 im Sportpalast.
Denkt daran am „Tag der nationalen Solidarität“.

Arztkongreß 1939.

Tagung vom 27. bis 30. März.

Das Programm der 51. Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin, die vom 27. bis 30. März 1939 wiederum in Wiesbaden stattfinden wird, ist jetzt ausgegeben worden. Die Tagung steht unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Stepp, München.

Folgende Referate sind vorgesehen: am Eröffnungstag (gemeinam mit der Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater):

Montag, 27. März 1939: Berichterstatter: Herr Wshoff, Freiburg, Herr Fren, Bern. Hierzu Vorträge auf Anfordderung des Kongreßes von Herrn Bürger, Leipzig: „Chemische Untersuchungen an Gefäßen alter Menschen“ und Herrn Keller, Leipzig: „Die Regelung der Blutzirkulation des Gehirns“.

2. Kreislauf und Nervenzentrum. Berichterstatter: 1. Herr Spatz, Berlin-Süd: „Pathologische Anatomie der Zirkulationsstörungen des Gehirns“. 2. Herr Westphal, Hannover: „Die Klinik der Zirkulationsstörungen des Gehirns“ (vom Standpunkt der inneren Medizin). 3. Herr Boström, Königsberg: „Die Klinik der Zirkulationsstörungen des Gehirns“ (vom Standpunkt der Neurologie und Psychiatrie). 4. Herr J. S. Schalk, Berlin: „Pflanze und Zirkulation“.

Dienstag, 28. März 1939: (Gemeinam mit der Gesellschaft deutscher Neurologen und Psychiater). Vormittags: Vorträge auf Anfordderung: Herr Warghan, Münster: „Veränderungen des Augenhintergrundes bei Gefäßkrankungen“. Herr Löhr, Magdeburg: „Über die Bedeutung der Arteriographie für die Erkennung von Zirkulationsstörungen des Gehirns“. Herr Scholz, München: „Über anatomische Befunde bei Zirkulationsstörungen des Gehirns“. Herr Rohardt, Frankfurt: „Die Behandlung des Hochdrucks“. Nachmittags: Herr Konenbrun, Brau: „Das hepatorenale Syndrom“. Herr Becker, Frankfurt: „Methoden der Nierenfunktionsprüfung für die Praxis“.

Mittwoch, 29. März 1939: „Totale Injektion“. Berichterstatter: 1. Herr Kogge, Berlin (anatomische Einführung). 2. Herr Kiffing, Mannheim (Klinik und Bakteriologie). 3. Herr Berger, Graz (Wirkungsweise der Injektionstherapie und Therapie). Hierzu Vorträge auf Anfordderung: Herr Claus, Aachen: „Zur Frage der Tonikultomie“. Herr Weil, Jena: „Über totale Herbe in den Jähnen“. Herr Siegmund, Kiel: „Pathologisch-anatomische Befunde an den Jähnen“.

Donnerstag, 30. März 1939: „Gebirgsverfall als Ausdruck einer Fehlernährung“. Berichterstatter: Herr Euler, Breslau. Hierzu Vorträge auf Anfordderung: Herr Reuhäuser, München, und Herr Tomatti, Breslau. Während der Tagung findet eine Ausstellung medizinisch-technischer Apparate statt.

Einheitliche Beziehungen in der Verwaltung.

Landkreise und Regierungsbezirke im ganzen Reich.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat eine Dritte Verordnung über den Neuaufbau des Reiches erlassen, die einheitliche Beziehungen für die Behörden und die verschiedenen Verwaltungsbereiche einführt. Es gibt es künftig im ganzen Reich Landkreise und Regierungsbezirke. Folgende Behörden übernehmen künftig die Bezeichnung „Der Landrat“: in Bayern das Bezirksamt, in Sachsen die Amtshauptmannschaft, in Württemberg das Oberamt, in Baden das Bezirksamt, in Thüringen, Hessen und Anhalt das Kreisamt, in Oldenburg das Amt, in Braunschweig die Kreisdirektion, in Österreich die Bezirksauptmannschaft. Die Amtsbezeichnung „Landrat“ führen in Bayern der Bezirksoberamtmann, in Sachsen und Oldenburg der Amtshauptmann, in Hessen und Braunschweig der Kreisdirektor, in Österreich der Bezirksauptmann. Die Verwaltungsbezirke der genannten Behörden heißen „Landkreise“. Die Bestimmungen gelten nicht für die Bezirksauptmannschaften und Bezirksauptmänner der Stadt Wien. Folgende Behörden führen künftig die Bezeichnung „Der Regierungspräsident“: in Bayern die Regierung, in Sachsen die Amtsbezeichnung „Regierungspräsident“. Die entsprechenden Verwaltungsbereiche heißen „Regierungsbezirke“. Die bisherigen bayerischen Kreise heißen künftig „Regierungsverbände“. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1939 in Kraft.

Kampf und Gefang.

Zum Dichtabend von Herbert Böhm.

Der Dichter der SW, Sturmhaupführer Herbert Böhm, der am Freitag im Kurhaus in einer Belagerung der SW-Standard 80 Jarchen wird (Eintrittskarten hierzu bei den Stürmen und an der Abendkasse), schreibt über sein Leben:

Das war ein künftliches Knabenleben, zwischen Alben und Helden die langen Sommerwochen verleben und im Winter die frühen Abende bei flackernden Kerzenlichtern verträumen zu können. Der Hof gehörte uns Kindern, wenn die andern auf den Feldern waren und am Sonntag hatte ich die herrliche Freude mit dem Kantor des Dorfes, meinem liebhaftigen Vetter, an den langen Tagen im Kirchraum schlängeln zu dürfen. Die Kantate des Herrn Wacker einzuhalten. So genos ich, aus Frankfurt a. O. Ober, meiner Geburtsstadt kommend, die Herzensliebe der Großeltern im Sternberger Land und bekam von Bauern und Schulmeistern in das Herz gesenkt, was ich selbst einmal leben sollte: Kama und Glang.

Es ist nichts Schöneres über meine Jugendzeit zu sagen, als daß mich eine liebende Mutter mit Wärme umgab, einmal dem Vater, der mit im Arge war, zu beweißen, was sie von ihm abseheln hatte. Als der Vater wieder zu Hause war, wurde ich zum Wandernengel und später zu einem Weichspriß und dann aber brach die innere Stimme mächtig durch, und da man in solchen Jahren wenig Glid hat, mit Dichtungen Verliebend bei anderen Menschen zu erlangen, war der Kampf nicht unerhellbar. Ich habe nur drei Lehrer in meiner ganzen Schulzeit gehabt, die mein Drama verstanden, die anderen machten mir darum die ersten Schritte an den Füßen. So, meine Reizung war Grund genug, mich zu verheßen. Dennoch wozu ich einige größere Arbeiten, brante ich einer Liebhaberbüchse Studie zur Aufführung, verließ mich in die Dichtkriegen. Kämpfe mit dem Geistesleben, bis er mich rauswurf, schändete die Schule und schließlich und schließlich zum Abitur war das heutige Schicksal! Volk kriegt auf fertig, doch muß alle Leidenschaft und Liebe zu dem größten deutschen Dramatiker Heinrich von Kleist trieb. Geiner zu gedenken ist mir stets eine Herzensangelegenheit.

Ich sollte Schicksalserweiser werden. Vater war es und sein Bruder auch und selbst drei Söhne. Aber soviel ich auch an den Unterfertigkeiten studierte und mich ehrlich abmühte, die

Kabnu, Golln nicht in Ordnung?

Lathingen - Syniloooffan

Fördern die unteilbaren Obwohnerhöfen!

innere Stimme die Wort werden sollte war fester. Der Kampf speiter Werten forderte meine Entschloßung. Da war aber auch noch ein anderer Kampf, der von uns Jungen entschieden werden sollte. Anfangs dachte auch ich, er sei politisch-politisch zu lösen. Ich diskuterte. Dann aber dachte ich auf. Erlebnisfe drängen ich zum Denken vor, und das Denk sprach das entscheidende Wort. In meinem Gedächtnis aus dem Jahr 1900 liehen die ersten Schritte an den Füßen. Ich habe ihn gesehen, habe ihn gesehen gehört. Er soll Gemalt über mich haben, weil er wahrhaftig und klar ist. Kampf und Glang meines Lebens gehören fortan ihm und meinem Wert.

Und als der 30. Januar 1938 über uns kam, jubelten schon meine Gedächtnis in den Herzen der Gleitschreitenden. „Vangemart“, „Trompete, blase!“ und nicht zuletzt das Gedächtnis, das auf diesen Gleiten Deutschlands bei Almentenbergen den großen Tag der Weide erfüllen half. „Korenant, Deutschland!“ In solcher Hingebtheit hand ich und hoch auf. Keine alten und Wille des Volkes. Das Vaterland ist nicht. Wo man mich brauchte, war ich und wurde dabei immer nur tiefer zu mir selbst getrieben, zu schweben, was gelauert im Brunnen der Schlucht aus das Licht wartete. Gedächtnis erlöhnen. Meine Jugend lebte auf im Kirchraum des Großdenkbauern und nun ist die himal Dichtung. Fanden dein Ketten reitet zum Ziel, betritt man der Kritik empfangen zu werden. Die aber hört ich schon kaum noch, ein neuer Glid hat mich ergriffen und will gefastet werden.

Schon ist das Leben unter solchem Willen um Einsam. Start macht das Leben den, der kämpfen will. Götlich trah auch es sein, und darum muß ich noch innere. Von Geist der SW, vom Erlebnis der Kameradschaft, dem Vaterland zum Sieg, dem Führer zum Ruhm. Emig und gewollt ist das Vaterland.

— Der Stabschef der SW, Viktor Luge wollte zu zweitägigem privatem Aufenthalt in Wiesbaden.

— Der Wald kommt in die Stadt. Im Taunus, Speßart und in der Rhön, ist man damit eifrig beschäftigt, die zahlreichen Weihnachtsbäume zu schneiden, die am Weihnachtsfeiertag die Menschen erfreuen sollen. Bald werden sie auf den Großmärkten anrollen, um dem Einzelhandel zugestuft zu werden.

— Auflösung von Organisationen. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat die „Gesellschaft deutsche Freiheit, E. B.“ und den „Geusenbund“ mit sofortiger Wirkung aufgelöst und ferner die Herausgabe der sogenannten Informationsbriefe verboten. Jede Tätigkeit, die den Versuch einer Fortführung dieser Organisationen oder einer Neugründung mit gleichen oder ähnlichen Zielen darstellt, wird unterbott.

— Das Treibdienst-Ehrenzeichen wurde anlässlich eines von einem großen Teil der Belegschaft des Hauptbahnhofs Wiesbaden beantragten Treibdienst-Ehrenzeichens am Mittwoch zum Betriebsangehörigen und zwar dem Stellwerksmeister Werten, den Bahnhofsarbeitern Alt und Bremel, und den Schweißern Wether und Krieger für 25jährige Dienstzeit ausshändigt. Der Betriebsführer, Reichsbahnoberinspektor H. u. b. e. r. t, der den Beteiligten in herzlichster Weise für die der Deutschen Reichsbahn geleisteten langjährigen Dienste dankte, verabschiedete sich anschließend von seinem Personal, um einer mit Förderung verbundenen Verlegung nach Ludwigshafen Folge zu leisten. Der Scheidende hat es in sieben Jahren verstanden, sich das Vertrauen des Personals zu erwerben. Dies kam in den herzlichsten Abschiedsworten, die ihm von Seiten der Beamten- und Arbeiterchaft gemeldet wurden, zum Ausdruck.

— Beschädigungen an den öffentlichen Weihnachtsbäumen. Vor der Ringkirche und auf dem Wohl-Fitter-Platz leuchten seit Tagen die läubdicherleis aufgestellten Weihnachtsbäume und verströmen mit ihrem fröhlichen Glanz die Adventszeit. Verder muß sich aber die Stadtwartung darüber bekümmern, daß sich Augenblicke am dem Baum vor der Ringkirche zu schaffen machen, nicht nur die Wie beschädigten, sondern auch einen Ausfall in der Beleuchtung herbeiführen. Die Urheber dieser verwerflichen Tat



Einig in der Freude — einig im Opfern.

Zum Tag der Nationalen Solidarität am 3. Dezember.

(Weltbild, A.)

haben sich dadurch selbst in größte gesundheitliche Gefahr gebracht. Eltern und Erzieher werden gebeten, ihren Kindern die Folge solcher Beschädigungen nur zu führen, denn man kann schließlich die Stadtbewehrung nicht zumuten, daß sie noch eine Aussicht an den Baum stellt oder mehrmals ihre Konkrete, die zu wichtigeren Arbeiten gebraucht werden zu Reparaturen entbehrt. Die Folge wird sein, daß die Aufstellung des Baumes, der so vielen Erwachsenen und den braven Kindern Freude bereitet, in Zukunft unterbleiben muß. Damit es dazu nicht kommt, sollten Eltern und Erzieher bemüht sein, die Jugend von dem verwerflichen Treiben abzuhalten.

Wiesbadener Gerichtsurteile. Zwischen einem hiesigen Ehepaar entwickelte sich eine Streiterei, die in Tätlichkeiten ausartete. Die Polizei mußte einschreiten, die den Ehemann zur Wache brachte. Seiner Festnahme setzte er Widerstand entgegen. Wegen ruheloßen Stimmens und Widerstand erhielt er einen Monat Gefängnis und drei Tage Haft. Da seine Frau keinen Strafzettel wegen Körperverletzung gestellt hatte, konnte er wegen dieses Deliktes nicht bestraft werden. — Weil er das Vorkaufsrecht nicht beachtet hatte, und dadurch einen Zusammenstoß verursachte, verurteilte der Einzelrichter einen hiesigen Einwohner zu einer Geldstrafe von 20 RM., unter Berücksichtigung des Umstandes, daß er den angerichteten Schaden inzwischen wieder gut gemacht hatte. — Ein Einwohner aus Wambach fuhr täglich mit seinem Motorrad nach seiner hiesigen Arbeitsstelle und stellte regelmäßig das Motorrad dortselbst unter. Als er eines Abends keine Maschine holen wollte, war sie verschwunden. Nachforschungen ergaben, daß ein Arbeitskamerad ohne seine Erlaubnis das Rad weggenommen hatte und es zwei Tage lang benutzte. Der Wambacher konnte dadurch nicht zu seiner Arbeit fahren und erlitt dadurch einen Lohnausfall von circa 11 RM. Nunmehr hatte sich der Motorradfahrender wegen unbefugter Benutzung eines Kraftfahrzeuges vor dem Schöffengericht zu verantworten. Trotzdem die Tat monatelang schon zurückliegt, hat der Angeklagte, der angeblich sein Verhalten bereut, es aber noch nicht für angebracht gehalten, seinem Arbeitskameraden den durch sein Verschulden ausgefallenen Lohn zu vergüten. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Unfälle im Straßenverkehr. In den Bahnhofsanlagen stolperte ein kleines Mädchen beim Spielen über den Handkeil des Gehweges und stürzte mit voller Wucht auf das Pflaster. Das Kind erlitt blutende Beine, Hand- und Gesichtsverletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. — In der Schiersteiner Straße fiel ein junger Radfahrer infolge einer Unbeherrschung auf der Straße mit seinem Rad und zog sich Verletzungen am rechten Bein und der Hüfte zu. Er begab sich in ärztliche Behandlung.

Hohes Alter. Heute feiert Frau Bahmmeister Henriette Döbertz, Wwe., Adlerstraße 24, in voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. — Unser langjähriger „Tagblatt“-Leser Wilhelm Keggel, Stiftstraße 21, 3, begeht am 1. Dez. sein 88. Weibestag in voller geistiger und körperlicher Frische.

Dr. Wolfram Waldschmidt, von dessen kürzlicher Reise in das östliche Mittelmeer das „Wiesbadener Tagblatt“ einige Berichte veröffentlicht hat, spricht im Kurhaus über seine Fahrt an Hand zahlreicher Lichtbilder.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk. In den Sendungen des Reichsenders Frankfurt am Freitag, 2. Dez., um 20.15 Uhr, Abends im „Café“ wirkt Fred Kaul und am Samstag, 3. Dez., um 20.15 Uhr in „Erdbeerblätter“ Arno Hassenpflug mit.

Wiesbaden-Biebrich.

Grober Unfall. In der Kollerstraße wurden in der Nacht eine Gaslaterne gestürzt und aus einem Garten Blumen ausgerissen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Aus eigener Kraft. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr des Löschzugs 11 Wiesbaden-Sonnenberg haben aus eigenen Reiben in nordüblicher Opferbereitschaft die Mittel angebracht, zur Anschaffung eines kombinierten Feuerwehrautos für Mannschaften und Leitern. Ein freiwilliger Helfer haben einige Privatpächter in Sonnenberg dieses Vorhaben durch Spenden unterstützt. Am Montagabend fand die

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Donnerstag, 1. Dez., 19.30—22.00 Uhr: „Der Schmud der Madonna“. — Freitag, 2. Dez., 19.30—22.00 Uhr: „Die letzte Reife“. — Samstag, 3. Dez., 19.30—22.00 Uhr: „Die letzte Reife“.

Kesseltheater. Donnerstag, 1. Dez., 20.00—22.00 Uhr: „Der Birnbaum“. — Freitag, 2. Dez., 20.00—22.00 Uhr: „Der Birnbaum“.

Kurhaus. Freitag, 2. Dez., 16.00 Uhr: Heiner Soal: Konzert. Leitung: Kammermusiker Günter Oberle. Eintrittspreise: 0.50 RM., Dauer- und Kurkarten gültig. 20.00 Uhr: Heiner Kurhauskonzert: Konzert. Leitung: Kammermusiker Willy Reich. 1. In Wehr und Waffen. 2. Ouvertüre zur Oper „Fingars Hochzeit“ (H. v. Mon.). 3. Wald und Silber. Walzer (F. Lehár). 4. Serenade (G. Becco). 5. Sander's Himmelsgrüße. 6. Kammermusik (G. Hrabos). Der kleine Reiter. Intermezzo (H. Lind). 7. In Tüll und Spitzen. Suite (S. Siebe). 8. Märchliche Heide. 9. S. Siebe. 10. S. Siebe. 11. S. Siebe. 12. S. Siebe. 13. S. Siebe. 14. S. Siebe. 15. S. Siebe. 16. S. Siebe. 17. S. Siebe. 18. S. Siebe. 19. S. Siebe. 20. S. Siebe. 21. S. Siebe. 22. S. Siebe. 23. S. Siebe. 24. S. Siebe. 25. S. Siebe. 26. S. Siebe. 27. S. Siebe. 28. S. Siebe. 29. S. Siebe. 30. S. Siebe. 31. S. Siebe. 32. S. Siebe. 33. S. Siebe. 34. S. Siebe. 35. S. Siebe. 36. S. Siebe. 37. S. Siebe. 38. S. Siebe. 39. S. Siebe. 40. S. Siebe. 41. S. Siebe. 42. S. Siebe. 43. S. Siebe. 44. S. Siebe. 45. S. Siebe. 46. S. Siebe. 47. S. Siebe. 48. S. Siebe. 49. S. Siebe. 50. S. Siebe. 51. S. Siebe. 52. S. Siebe. 53. S. Siebe. 54. S. Siebe. 55. S. Siebe. 56. S. Siebe. 57. S. Siebe. 58. S. Siebe. 59. S. Siebe. 60. S. Siebe. 61. S. Siebe. 62. S. Siebe. 63. S. Siebe. 64. S. Siebe. 65. S. Siebe. 66. S. Siebe. 67. S. Siebe. 68. S. Siebe. 69. S. Siebe. 70. S. Siebe. 71. S. Siebe. 72. S. Siebe. 73. S. Siebe. 74. S. Siebe. 75. S. Siebe. 76. S. Siebe. 77. S. Siebe. 78. S. Siebe. 79. S. Siebe. 80. S. Siebe. 81. S. Siebe. 82. S. Siebe. 83. S. Siebe. 84. S. Siebe. 85. S. Siebe. 86. S. Siebe. 87. S. Siebe. 88. S. Siebe. 89. S. Siebe. 90. S. Siebe. 91. S. Siebe. 92. S. Siebe. 93. S. Siebe. 94. S. Siebe. 95. S. Siebe. 96. S. Siebe. 97. S. Siebe. 98. S. Siebe. 99. S. Siebe. 100. S. Siebe. 101. S. Siebe. 102. S. Siebe. 103. S. Siebe. 104. S. Siebe. 105. S. Siebe. 106. S. Siebe. 107. S. Siebe. 108. S. Siebe. 109. S. Siebe. 110. S. Siebe. 111. S. Siebe. 112. S. Siebe. 113. S. Siebe. 114. S. Siebe. 115. S. Siebe. 116. S. Siebe. 117. S. Siebe. 118. S. Siebe. 119. S. Siebe. 120. S. Siebe. 121. S. Siebe. 122. S. Siebe. 123. S. Siebe. 124. S. Siebe. 125. S. Siebe. 126. S. Siebe. 127. S. Siebe. 128. S. Siebe. 129. S. Siebe. 130. S. Siebe. 131. S. Siebe. 132. S. Siebe. 133. S. Siebe. 134. S. Siebe. 135. S. Siebe. 136. S. Siebe. 137. S. Siebe. 138. S. Siebe. 139. S. Siebe. 140. S. Siebe. 141. S. Siebe. 142. S. Siebe. 143. S. Siebe. 144. S. Siebe. 145. S. Siebe. 146. S. Siebe. 147. S. Siebe. 148. S. Siebe. 149. S. Siebe. 150. S. Siebe. 151. S. Siebe. 152. S. Siebe. 153. S. Siebe. 154. S. Siebe. 155. S. Siebe. 156. S. Siebe. 157. S. Siebe. 158. S. Siebe. 159. S. Siebe. 160. S. Siebe. 161. S. Siebe. 162. S. Siebe. 163. S. Siebe. 164. S. Siebe. 165. S. Siebe. 166. S. Siebe. 167. S. Siebe. 168. S. Siebe. 169. S. Siebe. 170. S. Siebe. 171. S. Siebe. 172. S. Siebe. 173. S. Siebe. 174. S. Siebe. 175. S. Siebe. 176. S. Siebe. 177. S. Siebe. 178. S. Siebe. 179. S. Siebe. 180. S. Siebe. 181. S. Siebe. 182. S. Siebe. 183. S. Siebe. 184. S. Siebe. 185. S. Siebe. 186. S. Siebe. 187. S. Siebe. 188. S. Siebe. 189. S. Siebe. 190. S. Siebe. 191. S. Siebe. 192. S. Siebe. 193. S. Siebe. 194. S. Siebe. 195. S. Siebe. 196. S. Siebe. 197. S. Siebe. 198. S. Siebe. 199. S. Siebe. 200. S. Siebe. 201. S. Siebe. 202. S. Siebe. 203. S. Siebe. 204. S. Siebe. 205. S. Siebe. 206. S. Siebe. 207. S. Siebe. 208. S. Siebe. 209. S. Siebe. 210. S. Siebe. 211. S. Siebe. 212. S. Siebe. 213. S. Siebe. 214. S. Siebe. 215. S. Siebe. 216. S. Siebe. 217. S. Siebe. 218. S. Siebe. 219. S. Siebe. 220. S. Siebe. 221. S. Siebe. 222. S. Siebe. 223. S. Siebe. 224. S. Siebe. 225. S. Siebe. 226. S. Siebe. 227. S. Siebe. 228. S. Siebe. 229. S. Siebe. 230. S. Siebe. 231. S. Siebe. 232. S. Siebe. 233. S. Siebe. 234. S. Siebe. 235. S. Siebe. 236. S. Siebe. 237. S. Siebe. 238. S. Siebe. 239. S. Siebe. 240. S. Siebe. 241. S. Siebe. 242. S. Siebe. 243. S. Siebe. 244. S. Siebe. 245. S. Siebe. 246. S. Siebe. 247. S. Siebe. 248. S. Siebe. 249. S. Siebe. 250. S. Siebe. 251. S. Siebe. 252. S. Siebe. 253. S. Siebe. 254. S. Siebe. 255. S. Siebe. 256. S. Siebe. 257. S. Siebe. 258. S. Siebe. 259. S. Siebe. 260. S. Siebe. 261. S. Siebe. 262. S. Siebe. 263. S. Siebe. 264. S. Siebe. 265. S. Siebe. 266. S. Siebe. 267. S. Siebe. 268. S. Siebe. 269. S. Siebe. 270. S. Siebe. 271. S. Siebe. 272. S. Siebe. 273. S. Siebe. 274. S. Siebe. 275. S. Siebe. 276. S. Siebe. 277. S. Siebe. 278. S. Siebe. 279. S. Siebe. 280. S. Siebe. 281. S. Siebe. 282. S. Siebe. 283. S. Siebe. 284. S. Siebe. 285. S. Siebe. 286. S. Siebe. 287. S. Siebe. 288. S. Siebe. 289. S. Siebe. 290. S. Siebe. 291. S. Siebe. 292. S. Siebe. 293. S. Siebe. 294. S. Siebe. 295. S. Siebe. 296. S. Siebe. 297. S. Siebe. 298. S. Siebe. 299. S. Siebe. 300. S. Siebe. 301. S. Siebe. 302. S. Siebe. 303. S. Siebe. 304. S. Siebe. 305. S. Siebe. 306. S. Siebe. 307. S. Siebe. 308. S. Siebe. 309. S. Siebe. 310. S. Siebe. 311. S. Siebe. 312. S. Siebe. 313. S. Siebe. 314. S. Siebe. 315. S. Siebe. 316. S. Siebe. 317. S. Siebe. 318. S. Siebe. 319. S. Siebe. 320. S. Siebe. 321. S. Siebe. 322. S. Siebe. 323. S. Siebe. 324. S. Siebe. 325. S. Siebe. 326. S. Siebe. 327. S. Siebe. 328. S. Siebe. 329. S. Siebe. 330. S. Siebe. 331. S. Siebe. 332. S. Siebe. 333. S. Siebe. 334. S. Siebe. 335. S. Siebe. 336. S. Siebe. 337. S. Siebe. 338. S. Siebe. 339. S. Siebe. 340. S. Siebe. 341. S. Siebe. 342. S. Siebe. 343. S. Siebe. 344. S. Siebe. 345. S. Siebe. 346. S. Siebe. 347. S. Siebe. 348. S. Siebe. 349. S. Siebe. 350. S. Siebe. 351. S. Siebe. 352. S. Siebe. 353. S. Siebe. 354. S. Siebe. 355. S. Siebe. 356. S. Siebe. 357. S. Siebe. 358. S. Siebe. 359. S. Siebe. 360. S. Siebe. 361. S. Siebe. 362. S. Siebe. 363. S. Siebe. 364. S. Siebe. 365. S. Siebe. 366. S. Siebe. 367. S. Siebe. 368. S. Siebe. 369. S. Siebe. 370. S. Siebe. 371. S. Siebe. 372. S. Siebe. 373. S. Siebe. 374. S. Siebe. 375. S. Siebe. 376. S. Siebe. 377. S. Siebe. 378. S. Siebe. 379. S. Siebe. 380. S. Siebe. 381. S. Siebe. 382. S. Siebe. 383. S. Siebe. 384. S. Siebe. 385. S. Siebe. 386. S. Siebe. 387. S. Siebe. 388. S. Siebe. 389. S. Siebe. 390. S. Siebe. 391. S. Siebe. 392. S. Siebe. 393. S. Siebe. 394. S. Siebe. 395. S. Siebe. 396. S. Siebe. 397. S. Siebe. 398. S. Siebe. 399. S. Siebe. 400. S. Siebe. 401. S. Siebe. 402. S. Siebe. 403. S. Siebe. 404. S. Siebe. 405. S. Siebe. 406. S. Siebe. 407. S. Siebe. 408. S. Siebe. 409. S. Siebe. 410. S. Siebe. 411. S. Siebe. 412. S. Siebe. 413. S. Siebe. 414. S. Siebe. 415. S. Siebe. 416. S. Siebe. 417. S. Siebe. 418. S. Siebe. 419. S. Siebe. 420. S. Siebe. 421. S. Siebe. 422. S. Siebe. 423. S. Siebe. 424. S. Siebe. 425. S. Siebe. 426. S. Siebe. 427. S. Siebe. 428. S. Siebe. 429. S. Siebe. 430. S. Siebe. 431. S. Siebe. 432. S. Siebe. 433. S. Siebe. 434. S. Siebe. 435. S. Siebe. 436. S. Siebe. 437. S. Siebe. 438. S. Siebe. 439. S. Siebe. 440. S. Siebe. 441. S. Siebe. 442. S. Siebe. 443. S. Siebe. 444. S. Siebe. 445. S. Siebe. 446. S. Siebe. 447. S. Siebe. 448. S. Siebe. 449. S. Siebe. 450. S. Siebe. 451. S. Siebe. 452. S. Siebe. 453. S. Siebe. 454. S. Siebe. 455. S. Siebe. 456. S. Siebe. 457. S. Siebe. 458. S. Siebe. 459. S. Siebe. 460. S. Siebe. 461. S. Siebe. 462. S. Siebe. 463. S. Siebe. 464. S. Siebe. 465. S. Siebe. 466. S. Siebe. 467. S. Siebe. 468. S. Siebe. 469. S. Siebe. 470. S. Siebe. 471. S. Siebe. 472. S. Siebe. 473. S. Siebe. 474. S. Siebe. 475. S. Siebe. 476. S. Siebe. 477. S. Siebe. 478. S. Siebe. 479. S. Siebe. 480. S. Siebe. 481. S. Siebe. 482. S. Siebe. 483. S. Siebe. 484. S. Siebe. 485. S. Siebe. 486. S. Siebe. 487. S. Siebe. 488. S. Siebe. 489. S. Siebe. 490. S. Siebe. 491. S. Siebe. 492. S. Siebe. 493. S. Siebe. 494. S. Siebe. 495. S. Siebe. 496. S. Siebe. 497. S. Siebe. 498. S. Siebe. 499. S. Siebe. 500. S. Siebe. 501. S. Siebe. 502. S. Siebe. 503. S. Siebe. 504. S. Siebe. 505. S. Siebe. 506. S. Siebe. 507. S. Siebe. 508. S. Siebe. 509. S. Siebe. 510. S. Siebe. 511. S. Siebe. 512. S. Siebe. 513. S. Siebe. 514. S. Siebe. 515. S. Siebe. 516. S. Siebe. 517. S. Siebe. 518. S. Siebe. 519. S. Siebe. 520. S. Siebe. 521. S. Siebe. 522. S. Siebe. 523. S. Siebe. 524. S. Siebe. 525. S. Siebe. 526. S. Siebe. 527. S. Siebe. 528. S. Siebe. 529. S. Siebe. 530. S. Siebe. 531. S. Siebe. 532. S. Siebe. 533. S. Siebe. 534. S. Siebe. 535. S. Siebe. 536. S. Siebe. 537. S. Siebe. 538. S. Siebe. 539. S. Siebe. 540. S. Siebe. 541. S. Siebe. 542. S. Siebe. 543. S. Siebe. 544. S. Siebe. 545. S. Siebe. 546. S. Siebe. 547. S. Siebe. 548. S. Siebe. 549. S. Siebe. 550. S. Siebe. 551. S. Siebe. 552. S. Siebe. 553. S. Siebe. 554. S. Siebe. 555. S. Siebe. 556. S. Siebe. 557. S. Siebe. 558. S. Siebe. 559. S. Siebe. 560. S. Siebe. 561. S. Siebe. 562. S. Siebe. 563. S. Siebe. 564. S. Siebe. 565. S. Siebe. 566. S. Siebe. 567. S. Siebe. 568. S. Siebe. 569. S. Siebe. 570. S. Siebe. 571. S. Siebe. 572. S. Siebe. 573. S. Siebe. 574. S. Siebe. 575. S. Siebe. 576. S. Siebe. 577. S. Siebe. 578. S. Siebe. 579. S. Siebe. 580. S. Siebe. 581. S. Siebe. 582. S. Siebe. 583. S. Siebe. 584. S. Siebe. 585. S. Siebe. 586. S. Siebe. 587. S. Siebe. 588. S. Siebe. 589. S. Siebe. 590. S. Siebe. 591. S. Siebe. 592. S. Siebe. 593. S. Siebe. 594. S. Siebe. 595. S. Siebe. 596. S. Siebe. 597. S. Siebe. 598. S. Siebe. 599. S. Siebe. 600. S. Siebe. 601. S. Siebe. 602. S. Siebe. 603. S. Siebe. 604. S. Siebe. 605. S. Siebe. 606. S. Siebe. 607. S. Siebe. 608. S. Siebe. 609. S. Siebe. 610. S. Siebe. 611. S. Siebe. 612. S. Siebe. 613. S. Siebe. 614. S. Siebe. 615. S. Siebe. 616. S. Siebe. 617. S. Siebe. 618. S. Siebe. 619. S. Siebe. 620. S. Siebe. 621. S. Siebe. 622. S. Siebe. 623. S. Siebe. 624. S. Siebe. 625. S. Siebe. 626. S. Siebe. 627. S. Siebe. 628. S. Siebe. 629. S. Siebe. 630. S. Siebe. 631. S. Siebe. 632. S. Siebe. 633. S. Siebe. 634. S. Siebe. 635. S. Siebe. 636. S. Siebe. 637. S. Siebe. 638. S. Siebe. 639. S. Siebe. 640. S. Siebe. 641. S. Siebe. 642. S. Siebe. 643. S. Siebe. 644. S. Siebe. 645. S. Siebe. 646. S. Siebe. 647. S. Siebe. 648. S. Siebe. 649. S. Siebe. 650. S. Siebe. 651. S. Siebe. 652. S. Siebe. 653. S. Siebe. 654. S. Siebe. 655. S. Siebe. 656. S. Siebe. 657. S. Siebe. 658. S. Siebe. 659. S. Siebe. 660. S. Siebe. 661. S. Siebe. 662. S. Siebe. 663. S. Siebe. 664. S. Siebe. 665. S. Siebe. 666. S. Siebe. 667. S. Siebe. 668. S. Siebe. 669. S. Siebe. 670. S. Siebe. 671. S. Siebe. 672. S. Siebe. 673. S. Siebe. 674. S. Siebe. 675. S. Siebe. 676. S. Siebe. 677. S. Siebe. 678. S. Siebe. 679. S. Siebe. 680. S. Siebe. 681. S. Siebe. 682. S. Siebe. 683. S. Siebe. 684. S. Siebe. 685. S. Siebe. 686. S. Siebe. 687. S. Siebe. 688. S. Siebe. 689. S. Siebe. 690. S. Siebe. 691. S. Siebe. 692. S. Siebe. 693. S. Siebe. 694. S. Siebe. 695. S. Siebe. 696. S. Siebe. 697. S. Siebe. 698. S. Siebe. 699. S. Siebe. 700. S. Siebe. 701. S. Siebe. 702. S. Siebe. 703. S. Siebe. 704. S. Siebe. 705. S. Siebe. 706. S. Siebe. 707. S. Siebe. 708. S. Siebe. 709. S. Siebe. 710. S. Siebe. 711. S. Siebe. 712. S. Siebe. 713. S. Siebe. 714. S. Siebe. 715. S. Siebe. 716. S. Siebe. 717. S. Siebe. 718. S. Siebe. 719. S. Siebe. 720. S. Siebe. 721. S. Siebe. 722. S. Siebe. 723. S. Siebe. 724. S. Siebe. 725. S. Siebe. 726. S. Siebe. 727. S. Siebe. 728. S. Siebe. 729. S. Siebe. 730. S. Siebe. 731. S. Siebe. 732. S. Siebe. 733. S. Siebe. 734. S. Siebe. 735. S. Siebe. 736. S. Siebe. 737. S. Siebe. 738. S. Siebe. 739. S. Siebe. 740. S. Siebe. 741. S. Siebe. 742. S. Siebe. 743. S. Siebe. 744. S. Siebe. 745. S. Siebe. 746. S. Siebe. 747. S. Siebe. 748. S. Siebe. 749. S. Siebe. 750. S. Siebe. 751. S. Siebe. 752. S. Siebe. 753. S. Siebe. 754. S. Siebe. 755. S. Siebe. 756. S. Siebe. 757. S. Siebe. 758. S. Siebe. 759. S. Siebe. 760. S. Siebe. 761. S. Siebe. 762. S. Siebe. 763. S. Siebe. 764. S. Siebe. 765. S. Siebe. 766. S. Siebe. 767. S. Siebe. 768. S. Siebe. 769. S. Siebe. 770. S. Siebe. 771. S. Siebe. 772. S. Siebe. 773. S. Siebe. 774. S. Siebe. 775. S. Siebe. 776. S. Siebe. 777. S. Siebe. 778. S. Siebe. 779. S. Siebe. 780. S. Siebe. 781. S. Siebe. 782. S. Siebe. 783. S. Siebe. 784. S. Siebe. 785. S. Siebe. 786. S. Siebe. 787. S. Siebe. 788. S. Siebe. 789. S. Siebe. 790. S. Siebe. 791. S. Siebe. 792. S. Siebe. 793. S. Siebe. 794. S. Siebe. 795. S. Siebe. 796. S. Siebe. 797. S. Siebe. 798. S. Siebe. 799. S. Siebe. 800. S. Siebe. 801. S. Siebe. 802. S. Siebe. 803. S. Siebe. 804. S. Siebe. 805. S. Siebe. 806. S. Siebe. 807. S. Siebe. 808. S. Siebe. 809. S. Siebe. 810. S. Siebe. 811. S. Siebe. 812. S. Siebe. 813. S. Siebe. 814. S. Siebe. 815. S. Siebe. 816. S. Siebe. 817. S. Siebe. 818. S. Siebe. 819. S. Siebe. 820. S. Siebe. 821. S. Siebe. 822. S. Siebe. 823. S. Siebe. 824. S. Siebe. 825. S. Siebe. 826. S. Siebe. 827. S. Siebe. 828. S. Siebe. 829. S. Siebe. 830. S. Siebe. 831. S. Siebe. 832. S. Siebe. 833. S. Siebe. 834. S. Siebe. 835. S. Siebe. 836. S. Siebe. 837. S. Siebe. 838. S. Siebe. 839. S. Siebe. 840. S. Siebe. 841. S. Siebe. 842. S. Siebe. 843. S. Siebe. 844. S. Siebe. 845. S. Siebe. 846. S. Siebe. 847. S. Siebe. 848. S. Siebe. 849. S. Siebe. 850. S. Siebe. 851. S. Siebe. 852. S. Siebe. 853. S. Siebe. 854. S. Siebe. 855. S. Siebe. 856. S. Siebe. 857. S. Siebe. 858. S. Siebe. 859. S. Siebe. 860. S. Siebe. 861. S. Siebe. 862. S. Siebe. 863. S. Siebe. 864. S. Siebe. 865. S. Siebe. 866. S. Siebe. 867. S. Siebe. 868. S. Siebe. 869. S. Siebe. 870. S. Siebe. 871. S. Siebe. 872. S. Siebe. 873. S. Siebe. 874. S. Siebe. 875. S. Siebe. 876. S. Siebe. 877. S. Siebe. 878. S. Siebe. 879. S. Siebe. 880. S. Siebe. 881. S. Siebe. 882. S. Siebe. 883. S. Siebe. 884. S. Siebe. 885. S. Siebe. 886. S. Siebe. 887. S. Siebe. 888. S. Siebe. 889. S. Siebe. 890. S. Siebe. 891. S. Siebe. 892. S. Siebe. 893. S. Siebe. 894. S. Siebe. 895. S. Siebe. 896. S. Siebe. 897. S. Siebe. 898. S. Siebe. 899. S. Siebe. 900. S. Siebe. 901. S. Siebe. 902. S. Siebe. 903. S. Siebe. 904. S. Siebe. 905. S. Siebe. 906. S. Siebe. 907. S. Siebe. 908. S. Siebe. 909. S. Siebe. 910. S. Siebe. 911. S. Siebe. 912. S. Siebe. 913. S. Siebe. 914. S. Siebe. 915. S. Siebe. 916. S. Siebe. 917. S. Siebe. 918. S. Siebe. 919. S. Siebe. 920. S. Siebe. 921. S. Siebe. 922. S. Siebe. 923. S. Siebe. 924. S. Siebe. 925. S. Siebe. 926. S. Siebe. 927. S. Siebe. 928. S. Siebe. 929. S. Siebe. 930. S. Siebe. 931. S. Siebe. 932. S. Siebe. 933. S. Siebe. 934. S. Siebe. 935. S. Siebe. 936. S. Siebe. 937. S. Siebe. 938. S. Siebe. 939. S. Siebe. 940. S. Siebe. 941. S. Siebe. 942. S. Siebe. 943. S. Siebe. 944. S. Siebe. 945. S. Siebe. 946. S. Siebe. 947. S. Siebe. 948. S. Siebe. 949. S. Siebe. 950. S. Siebe. 951. S. Siebe. 952. S. Siebe. 953. S. Siebe. 954. S. Siebe. 955. S. Siebe. 956. S. Siebe. 957. S. Siebe. 958. S. Siebe. 959. S. Siebe. 960. S. Siebe. 961. S. Siebe. 962. S. Siebe. 963. S. Siebe. 964. S. Siebe. 965. S. Siebe. 966. S. Siebe. 967. S. Siebe. 968. S. Siebe. 969. S. Siebe. 970. S. Siebe. 971. S. Siebe. 972. S. Siebe. 973. S. Siebe. 974. S. Siebe. 975. S. Siebe. 976. S. Siebe. 977. S. Siebe. 978. S. Siebe. 979. S. Siebe. 980. S. Siebe. 981. S. Siebe. 982. S. Siebe. 983. S. Siebe. 984. S. Siebe. 985. S. Siebe. 986. S. Siebe. 987. S. Siebe. 988. S. Siebe. 989. S. Siebe. 990. S. Siebe. 991. S. Siebe. 992. S. Siebe. 993. S. Siebe. 994. S. Siebe. 995. S. Siebe. 996. S. Siebe. 997. S. Siebe. 998. S. Siebe. 999. S. Siebe. 1000. S. Siebe.

Koncert. Leitung: Kammermusiker Günter Oberle. Kurkarten gültig.

Scala-Varieté. Spielplan 4 Carlo Mobini, die weltberühmten italien. Musical-Clowns und 9 Varieté-Aktionen.

Film-Theater. Illa-Palast: Wegen Renovierung geschlossen. Walfarst: Was zwischen zwei Ehen? Auf der Bühne: Die 20 Alberti-Mädels. Thalía: Die Fälscherin.

Film-Palast: „Das Mädchen für alles“. Capitol: „Rote Orbschne“. Apollo: „Rote Orbschne“.

Urania: „Amor und die lustigen Bogabunden“. Urania: „Waisenkind“.

Olympia: „Ihr Leibhüter“. Union: „Es flüchtet die Liebe“.

Wir sind pünktlich! — Du aber kommst zu spät!

Kleine Randbemerkung zum Theaterbeginn.

Die elektrischen Lichter an den Bühnen und die großen gläsernen Kronleuchter verbergen. Da verkommen mit einem Male die Unterhaltungen im Zuschauerraum. Die festlich gekleideten Damen und Herren legen sich in ihren Sitzen zurück und sehen gelangt nach vorn. Der Vorhang hebt sich geräuschlos über die Szene empor und die Bühne erstrahlt im Lichtermeer. Es ist doch schön, so sitzen und nur sehen, nur zuhören zu brauchen!

Ganz beheimatet wird du von dir

Ob Seide, Wolle oder Strick,

meine Fertigung kleidet sitzt so tadellos wie meine Maßanfertigung

Jedes Stück wird, wenn nötig, sorgfältig geändert! Auch jedes Stück in feinen Formen bis Gr. 52 vorrätig

Marie Ochs Webergasse 3 neben Glass-Hof - Ruf 27532



Bei Stockungen Magen- u. Darmbeschwerden greift man gern zu Dr. med. Otto Gerberschermer's Salus-Öl

Salus-Reformhaus Wiesbaden - Friedrichstraße 18 am Schillerplatz, Telefon 21376

Die Fischfänge wieder besser! Drum jetzt wieder Fisch auf den Tisch! Morgen Freitag alle Sorten Seefische, Feinfische, Flußfische Gewässerte Stockfisch, frische Seemuscheln

Fischhaus Johann Wolter Das allbekannteste Fachgeschäft seit 1866 Fischhalle Ellenbogengasse 12 Anruf 27453 - Aufträge finden pünktliche Erledigung

Adolf Blum Ermittlungen Kustäfte Friedr. d. J. 46, 2 / Tel. 20174

Auto-Verleih Neue Wagen Maurer & Hegmann Moritzstr. 50, Tel. 255 84

Heilpraxis für biologische Heilweisen. Rheuma- und Beinleiden-Spezialbehandlung (Beingschwüre, Krampfader geschwollene Beine usw.) Sprechzeit nur nachm. v. 3-5 Uhr.

Kein Weihnachtsfest ohne eine schöne Tasche, Schreib- oder Aktenmappe, oder ein Koffer in Formschönheit und Qualität unübertroffen von Koffer-Pohts Sattler u. Taschner Kirchgasse 36, Ecke Friedrichstr. Sehen Sie meine Weihnachts-Auslage und Preise

23 Tage vor dem Weihnachtsfest Es ist richtig, heute schon an die Weihnachtsgeschenke zu denken. Denn jetzt kauft man ruhig. Der Weihnachtstrubel hat in den Geschäften noch nicht eingesetzt. Überall stehen noch genügend Verkaufskräfte zur Verfügung. Auch die Lager sind noch überfüllt. Man hat daher jetzt die größte Auswahl. Alles steht zum Kauf bereit, für die schöne Weihnachtszeit!

Erkältet? Husten Sie? dann zu Brosinsky's Bahnhofstr. 13 Ruf 24944

Zum Nikolaus-Tag Nikolause aus Lebkuchen... Stück 10 u. 5 Lebkuchen-Herzen gemandelt, 3 Stück 20 Lebkuchen-Herzen große... Stück 25 Baseler Lebkuchen... Paket 25 u. 15 Hexenhäuschen m. 5 Schok.-Herz., Stck. 20 Elisen-Lebkuchen feine runde, 500 g 1.40 Nürnberg. Allerlei... 500 g 60 Gewürz-Spekulatius... 500 g 72 Anisgebäck... 500 g 80 Vollmilch- u. Vollmilch-Nuß-Schokolade m. Nik.-Elik., 2 Tafeln à 100 g 60 Vollmilch-Schokolade mit Weihnachts-Bild... 200 g 55 Feigen... 500 g 35 Datteln ohne Stein... 500 g 55 Haselnüsse, Walnüsse, Bananen Chilener Rotwein Loma Bianca natur aus Burgunder Reben, sehr beliebt und viel gekostet, 1/2 Flasche ohne Glas 1.- Harth hilft haushalten

Frohe Weihnachten durch meine berühmten Daunendecken mollensicher 150/200 THEODOR WERNER (WÄSCHE-WERNER) 1868 - 1938 - 70 Jahre Keine Zweiggeschäfte

Wertbeständige Geschenke Echter Goldschmuck, Uhren, Brillanten, Aquamarin, Türkis, Ameth. Topasringe. Eduard Lapp, Juwelier u. Uhrm. Tauusstraße 26 (Gelegenheitskäufe) Angebot - oder Nachfrage? Sie können unbedenklich eine große Dose kaufen. denn Seifix, das nur in Dosen erhältlich ist, bleibt darin frisch - vom ersten bis zum letzten Glimmen. Zudem enthält die größte Dose fast mehr als das Doppelte, ist aber noch billiger als zwei kleinere Dosen. Nicht umsonst verwenden schon Millionen Hausfrauen das in kurzer Zeit so beliebt gewordene Deharmwachs Seifix 1/2 Dose - 75 RM - 1/1 Dose 1.40 RM

Hat Ihr Mann Sinn für Häuslichkeit...? Selbstverständlich - werden Sie sagen. Gut - wie wäre es aber, wenn Sie ihn dafür belohnten und ihm eine elegante Hausmode spenden würden, die ihm die eigenen vier Wände noch behaglicher erscheinen lassen soll? Wir haben auch einen ausgezeichneten Kammgarnstoff am Vorrat, den Sie ihm auf den Gabentisch legen könnten. Bitte besuchen Sie doch einmal Modern-Frey Neugasse • Ellenbogengasse Er ist bekannt für Herrenkleidung von autem Ruf.

Nach Gottes heiligem Willen ist heute meine liebe Frau Anni von Schlutterbach geb. von Briesen sanft entschlafen. Im Namen aller Hinterbliebenen: Ferdinand von Schlutterbach Generalleutnant a. D. Wiesbaden, den 30. November 1938. Walkmühlstr. 81 Die Beisetzung findet am Samstag, den 3. Dezember 1938, vorm. 9.15 Uhr vom Portal des Nordfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Vaters spreche ich meinen tiefempfundenen Dank aus. Dr. Richard Dereser. Ffm.-Höchst, den 1. Dezember 1938. Seebochstraße 12